

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portosatz. — Für Fehler durch unedutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahr. fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schlußanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schlußpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

# Der Gartenbauwirtschaft

Zeitschrift für die berufständische Wirtschaftszweigung des deutschen Gartenbaus  
 einschließlich des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 43 | 43. Jahrgang der Verbandszeitung | Berlin, Donnerstag, den 25. Oktober 1928 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1928

Aus dem Inhalt: Die Qualität des Erfurter Blumentohls. — Die Notwendigkeit von Ein- und Verkaufsorganisationen. — Der Gemüsebau des Oberbayerischen. — Weinungsau-  
 tausch. — Für die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses! — Fragekasten. — 4. „Grüne Woche Berlin“ 1929. — Gegen die Erhebung der Grundbesitzabgabe.  
 — Mitteilungen des Reichsverbandes. — Die Sonntagstunde. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Markirundschau.

## Die Qualität des Erfurter Blumentohls

3 Kohlköpfe sollen als Beweismittel dienen

In Nr. 33 der Zeitschrift „Der Deutsche Fruchtgroßhandel“, des offiziellen Organs des Reichsverbandes deutscher Fruchtgroßhändler, war vor einiger Zeit ein von Dr. Eisner, Syndikus des genannten Verbandes, verfaßter Artikel mit der Überschrift „Die Qualität des Erfurter Blumentohls“ erschienen, der unter anderem die jeden über die Marktfrage orientierten Produzenten und Händler höchst eigenartig beruhigende Mitteilung enthielt, daß der Reichsverband deutscher Fruchtgroßhändler es für nötig befunden hat, sowohl dem Berliner Oberbürgermeister, als auch dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft je drei Köpfe von mit Kohlschäblingen, Käupen usw. durchsetztem und daher unansehnlichem Blumentohl zu überreichen und als „Erfurter Ware I. Qualität“ zu bezeichnen. Damit sollte dem Berliner Oberbürgermeister und dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bewiesen werden, daß der deutsche Gartenbau, insbesondere der Erfurter Blumentohlsbau nicht leistungsfähig genug sei, um

qualitativ und quantitativ den Ansprüchen der großstädtischen Bevölkerung zu genügen.

Die Tendenz dieses Vorgehens ist durchsichtig und sollte ebenso wie die weiteren Ausführungen des Herrn Dr. Eisner in dem genannten Artikel eigentlich nicht übersehen werden. Wichtig für uns ist demgegenüber, daß der Reichsverband deutscher Fruchtgroßhändler durch die von ihm dazu herangezogenen Vertreter oft hat erklären lassen, daß er bereit sei, die deutsche Gemüse- und Obstproduktion nach Kräften zu unterstützen. Wir glauben deshalb annehmen zu dürfen, daß das Vorgehen des Herrn Dr. Eisner durchaus nicht von den maßgebenden Stellen des Reichsverbandes deutscher Fruchtgroßhändler begrüßt worden ist.

Die nicht verständig orientierte Händlerpreise und ein Teil der Berliner Kaufkraft der Erfurter Blumenkohlhändler-Genossenschaft sowie der deutsche Blumenkohlsbau hat in Veröffentlichungen bzw. Zuschriften dieses Vor-

gehen in deutscher Form kritisiert. Es wäre nun ein leichtes, durch gelegentliche Uebersetzung von geeigneten Blumentohlsköpfen sowohl dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft als auch dem Berliner Oberbürgermeister zu zeigen, daß einerseits deutscher Blumentohl in tadelloser Qualität zu haben, andererseits auch ausländischer Blumentohl nicht immer so gut ist, wie ein Teil der deutschen Fruchtgroßhändler ihn gern haben möchte.

Das aber erscheint uns nicht erforderlich, da das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und der Herr Oberbürgermeister von Berlin aus jahrelanger Beschäftigung mit den Fragen des deutschen Gartenbaues ihr eigenes Urteil haben, das sicherlich durch die Kohlköpfe des Herrn Dr. Eisner nicht geändert werden konnte. Aus diesem Grunde hat es der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. nicht für notwendig gehalten, durch besondere Maßnahmen der Angelegenheit eine erhöhte Bedeutung zu geben. Dr. Ehr.

## Die Notwendigkeit von Ein- und Verkaufsorganisationen

Von Georg Raben in Dresden-Tolkewitz

Die deutsche Landwirtschaft hat sich seit Jahrzehnten Organisationen geschaffen, durch die sie ihren Bedarf, so im besonderen an Düngemitteln, bezieht. Die großen Verbände traten als Besteller mit den Fabrikanten und Großhändlern in Verbindung, wodurch sie für den Verbraucher günstigere Lieferungs- und Zahlungsbedingungen erzielen, als diese der einzelne Landwirt erreichen könnte. Durch diese Einrichtungen haben sich die Landwirte nicht nur erhebliche wirtschaftliche Vorteile verschafft, sondern sie haben darüber hinaus auch für alle bezogenen Waren die Gewährleistung bestimmter Eigenschaften mit der Maßgabe erreicht, daß bei berechtigten Mängeln Rückstellungen auf den vereinbarten Kaufpreis geleistet werden müssen.

An derartigen, heute mehr denn je notwendigen Einrichtungen fehlt es im Gartenbau noch recht sehr. Bei dem schweren wirtschaftlichen Kampf sind sie aber eine dringende Notwendigkeit. Zusammenfluß ist Macht. Unser heutiges Spielball in der Hand der Fabrikanten und Händler sein will, muß sich organisieren. Es kann gewiß anerkannt werden, daß diese wirtschaftlichen Vereinigungen an Zahl zunehmen, aber sie genügen bei weitem noch nicht. Ebenso nötig wie Einkaufsvereinigungen sind aber auch Vereinigungen, die den Verkauf betreiben. Allerdings muß von Fall

zu Fall entschieden werden, ob damit der einzelne seinen Nutzen am besten gewahrt sieht.

Die Frage der Leitung, der Persönlichkeit, wird dem Gedeihen einer Genossenschaft oder ähnlichen Einrichtungen den Ausschlag geben. Leider sind häufig Mißerfolge eingetreten, weil es dem Leiter an „Qualitäten“ fehlte. Derartige Vereinigungen dürfen eben nur in solchen Händen ruhen, die sowohl sachmännliche als auch kaufmännische Fähigkeiten in sich vereinen. Es müssen aber auch Männer sein, die der Sache dienen und nicht nebenbei noch persönliche Vorteile erwischen wollen. Sauberkeit in der Gestaltung, etwas, was heute leider tief im Kurs steht, ist Voraussetzung und oberstes Gebot.

Die Tatsache ist nicht zu leugnen, daß manche auskömmliche Organisation zerfallen sind, weil die Mitglieder das Vertrauen zur Leitung verloren hatten. Die „kaufmännische Befähigung“ wirkte sich zum eigenen Vorteil, nicht aber zu einem solchen der Mitglieder aus. In der Welt kann aber letzten Endes nur Treu und Glauben herrschen. Die sittlichen Anforderungen an den einzelnen Menschen müssen der verlässliche, unerschütterliche Unterbau eines jeden solcher Unternehmens sein!

Anmerkung der Schriftleitung: Der Ansicht des Verfassers, daß heute mehr denn je ein Zusammenfluß der Erzeuger

auch im Gartenbau ein dringendes Gebot der Stunde ist, ist durchaus zuzustimmen. Das

Zusammenarbeiten der Erzeuger eines abgegrenzten Produktionsgebietes allein genügt aber nicht. Erst ein Zusammenfluß aller in gleicher Richtung arbeitenden Organisationen des gesamten Reichsgebietes wird nach außen hin die nötige Durchschlagskraft haben, um die Interessen jedes einzelnen Produzenten wirksam zu vertreten. Diese Uebersetzung führe zu der im April dieses Jahres, im Rahmen des Reichsverbandes erfolgten Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft der Ein- und Verkaufsorganisationen im Gartenbau, der heute bereits die Mehrzahl der führenden Organisationen angehört. Ihr Aufgabenkreis wird durch folgende Programmpunkte umrissen:

Vereinheitlichung des Abjages; Ausbau von Nachrichten- und Austauschstellen; Vereinbarung von Lieferbedingungen; Mitarbeit bei der Standardisierung; Schaffung von Qualitätsmarken; Konjunkturpolitik; Ausnutzung und Unternutzung; Absatzwerbung.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft bildet schon heute einen wertvollen Faktor auf Seiten der Erzeugerschaft. Es gilt, sie weiter zu stärken. Jede noch fernstehende Organisation sollte ernsthaft prüfen, ob nicht auch für ihre Arbeit ein Beitritt vorteilhaft sein dürfte.

**Rasmussens Spezial-Kienteer**  
 kein atzendes chemisches Kunstprodukt, sondern als **ökologisches Nadelholzzerzeugnis** das wirksamste, auch frisch gestrichen völlig **pflanzenunschädliche Holzkonservierungsmittel** für Stellagen, Deckbretter, Plakier-, Frühlbeerkästen, Fenster, Gewächshausprossen usw. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten und lesen Sie, wie Ihre Kollegen darüber urteilen.

**Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.** [1701]

**Epiphyllum**  
 Augustveredlungen in den Sorten:  
 ● **Vesuv**, altbekannte Weihnachtsorte  
 ● **Chatenay**, lachstarben.  
 ● **Harrisonii**, ziegelrot.  
 ● **Deutsche Kaiserin**, Farbe wie Vesuv, jedoch m. weiß. Röhre, jede Sorte: 10 Stück 15 M., % 125 M.  
 ● **Gärtnerii**, leuchtend scharlach-rot, roter Osterblüher 10 Stück 20 M., % 180 M.  
 ● **Rhipsalis rosea**, Neuheit und Zukunftsorte ersten Ranges, 1 Stück 3 M., 10 Stück 25 M.  
 Siehe die Farben-Photographien meiner Epiphyllien und Rhipsalis in Möllers D. Gärtner-Zeitung Nr. 27 vom 21. Sept. Nichtabonnenten können von mir auf Anfrage einzelne Exemplare erhalten.

**Fr. Schün**  
 Kronshagen bei Kiel.

**Begonien-Samen**  
 sortenechte Elitequalitäten neuester Ernte.  
**Neuheit Zauberin**, leuchtendrosa, 15 cm hoch, großbl., Originalsaat, 1g 10,50 M., 1 Pt. 60 Pf.  
**Rundfunk**, karminscharl., Orig., 1g 60 Pf., 1 Pt. 1,50 M.  
**Rosabella**, hellrosa, Orig., 1g 50 M., 1 Pt. 1,10 M.  
**Feuermeer**, Orig., dklrot, 1g 9 M., 1 Pt. 60 Pf.  
**Schwabenstolz**, Orig., 1g 7,50 M., 1 Pt. 60 Pf.  
**Luminosa**, Orig., scharl., 1g 5,40 M., 1 Pt. 45 Pf.  
**Primadonna**, Orig., reinrosa, beste mittelh. Sorte, 1g 22,50 M., 1 Pt. 1,10 M., Nachb. la. 1g 7,50 M., 1 Pt. 45 Pf.  
**Albert Martin**, scharl., 1g 3,75 M., 1 Pt. 40 Pf.  
**Cust. Knaake**, karm.-rosa, 1g 9 M., 1 Pt. 60 Pf.  
**Liegnitz**, scharlach, 1g 3,60 M., 1 Pt. 40 Pf.  
**Teppichkönigin**, dklrot, 1g 4,80 M., 1 Pt. 40 Pf.  
**Weißer Perle**, reinweiß, 1g 5,40 M., 1 Pt. 60 Pf.  
 Weitere Sorten Preis auf Anfrage.  
**Asparagus Sprengeri**, vorzügliche Qualität, % K. 2,80 M., % K. 50 Pf., plumosus nanus, % K. 4,40 M., % K. 65 Pf.  
**Albert Treppens & Co., Berlin SW 60**  
 Lindenstr. 13 (gegenüber Blumen-Engrosallee).

**Lüftungs-Schiebefenster**  
 schwere verzinkte erstklass. Ausführung. Preis: Länge u. Breite addiert je cm 5 Pf. Z. B.: 1 Fenster 20x30 cm kostet: 20+30=50x5 Pf. = 8 M. Mit Zugvorricht 70 Pf. mehr. Prosp. gratis.  
**K. Martin Seidel, Leipzig G.**  
 Brüderstraße 1.

**Treibcarotte Gonsenheimer**  
 eigene Elitezucht, von auserlesenen schönen Carotten geernteter Samen, 100 g 2,80 M., 1 kg 22 M. Meine Gonsenheimer Carotte ist feinkrautig und färbt sich sehr früh rot, von unübertroffener Qualität, zum Treiben und fürs freie Land. Carotte Pariser, allefrüheste runde, eigene Elitezucht 100 g 3,60 M.

**Samenzüchter Hild, Marbach am Neckar.**

**LÜFTUNGS-SCHIEBEFENSTER für Gewächshäuser**  
 praktisch, dauerhaft, preiswert aus verzinktem Eisenblech in jeder Breite, Größe, Kostenlos.  
**Arno Stoy, Metallwarenfabrik, Bad Harzburg.**

**Frostschutz-Briketts**  
 Zentner M 15,— frachtfrei.  
**Verein für chemische Industrie A. G. Frankfurt am Main.** [2805]

**KAKTEEN**  
 Importen und Kulturpflanzen! Starke Sämlinge in 10 bis 15 Sorten meiner Wahl % M 26, % M 250.  
 Beste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.  
**C. L. KLISSING SOHN BARTH, POM.**  
 Gegründet 1818.

# Der Gemüsebau des Oderbruchgebietes

1200 Morgen Spargel — 800 Morgen Gurken — 250 Morgen Tomaten

Wenn in früheren Jahren der Spreewald als das größte Gemüseanbaugelände der Provinz Brandenburg galt, so hat sich das in den letzten Jahren geändert, und heute ist das Oderbruch als das bedeutendste Gemüseanbaugelände der Provinz Brandenburg anzuspitzen. Um einen genaueren Überblick über die Anbauverhältnisse im Oderbruch zu bekommen, habe ich es für erforderlich gehalten, zunächst einmal auf die Boden-, Wasser- und klimatischen Verhältnisse einzugehen.

Das Oderbruch erstreckt sich in einer Länge von 90 km von Lebus bis Stugnow an der pommerschen Grenze. Die Breite ist verschieden und die größte Breite liegt in einem Ausmaß von 15 km bei Briesen. Das ganze Oderbruch hat einen Flächeninhalt von 200 000 preussischen Morgen. Im Rand des Oderbruches weist der Boden im Durchschnitt einen mehr sandigen Charakter auf. In der Umgebung alter, abgegrünter Flußarme, z. B. in der Nähe des Gorgaststromes, ist vielfach mooriger Boden festzustellen. Gegen die Oder zu ist im allgemeinen der Boden tonreicher. Geringere Bodenqualitäten, die sogenannten Schindböden, kann man aber auch oft in den allerbesten Bodenarten feststellen. Die Ackerkrume oder Jagen. Muttererde weist eine Tiefe, je nach Kulturzustand, von 20-60 cm auf. Der schwerste Oberbruchboden, z. B. bei Golzow, hat 86% tonhaltige Teile; im Untergrund steigt hier allerdings die Feinerde etwas. Der Boden in der Umgegend von Gorgast hat in der Ackerkrume etwa 80% im Untergrund sogar 94% tonhaltige Teile. Die Ackerkrume weist eine Stärke von 20 cm auf. Erwähnt sei hier auch noch der Seelower Höhenboden, als am Rande des Bruches gelegen, mit zu dem Oderbruchgebiet zählend, der im Durchschnitt Sandboden bis zum schwersten Lehmboden aufweist und durchschnittlich etwa 20 bis 35% tonhaltige Teile enthält.

Die durchschnittlichen Regenmengen der letzten Jahre betragen im Oderbruch bis 60 mm, während der Grundwasserstand sich zwischen 0,50 bis 1,50 m bewegt. Der niederschlagsreichste Monat ist der Juli, der armste hingegen der Februar. Ueber Frostwirkungen im Oderbruch kann gesagt werden, daß im Durchschnitt der letzten 50 Jahre die ersten Fröste immer in der zweiten Oktoberhälfte aufgetreten sind, die letzten Frühjahrsfröste hingegen immer in der zweiten Hälfte des Monats April. Die häufigsten auftretenden Winde kommen aus der südwestlichen und aus der westlichen, im Frühjahr jedoch meistens aus der östlichen Richtung.

Die Ausdehnung des eigentlichen Gemüseanbaugesbietes im Oderbruch erstreckt sich von Briesen über Babelzig — Dolgeln — Seelow — Briesen — Orwinig — Kützlin, keineswegs aber bis Frankfurt a. d. Oder, wie häufig angenommen wird.

Die Gemüsebauverhältnisse des Oderbruches sehen sich meistens aus Landwirten zusammen, die erst in den letzten 10 Jahren den Gemüsebau in ihrem Betriebe als Nebenbetrieb aufgenommen haben, Gärtnern, darunter auch mehrere holländische, wie das besonders beim Spargelbau festzustellen ist.

Um das Jahr 1895 herum soll in Sachsendorf bereits ein größerer Zwiebelanbau betrieben sein, der jedoch infolge der ungünstigen Abgabeverhältnisse wieder eingegangen ist.

In der Hauptsache werden im Oderbruchgebiet Spargel, Bohnen, Gurken, Tomaten und auch Kohlraben angebaut. Das Spargelanbaugelände umfaßt augenblicklich rund 1200 Morgen, dazu gehören noch die Neuanlagen von 1928, von denen noch keine genauen Unterlagen vorliegen. Man findet Spargel besonders in den Orten: Seelow, Seelow-Loos, Werbig, Neulangow, Altlangow, Lieben, Ribbenich, Alt- und Neumahlisch, Gurow, Plattow angebaut.

Am bedeutendsten ist unzweifelhaft der Spargelanbau, besonders sind hierfür die Anbauverhältnisse bei Werbig geeignet. Sehr viel Spargelanlagen werden hier auch von Gärtnervereinen betrieben, da diese den Gärtner sehr günstig hierbei verwenden können. Man gibt pro Morgen im Juli rund 200 Zt. alten, getrockneten Gänsefüßler, bei früherer Zufuhr pro Morgen 400 Zt. Somit geht die Düngung der Spargelanlagen fast nur mit Stallmist vor sich, 200 bis 300 Zt. pro Morgen, der ebenfalls nach der Ernte gegeben wird. Kunstdünger wird eigentlich beim Spargel nur ganz vereinzelt angewendet, und gibt man hier pro Morgen je 1 Zt. 40%iges Kali und 2 Zt. 20%iges Phosphor, außerdem 2 Zt. Schwefel. Ammoniak. Die Pflanzweiten betragen hier im Durchschnitt 0,45 x 1,40 bis 1,50 m, so daß der Verbrauch an Pflanzen rund 4000 pro Morgen beträgt. Die Anbauweise des Spargels weicht insofern von der Anbauweise in anderen Gegenden ab, als hier immer zwei Reihen zu einem Beet vereinigt werden, wodurch der Zwischenraum zwischen zwei Spargelreihen noch durch Bohnen (die dann im Durchschnitt noch einen Ertrag von 20 Zt. pro Morgen bringen), Kartoffeln, Rüben und andere Gemüse ausgenutzt wird. Im kommenden Jahre kommt dort, wo die Zwischenfrucht zwischen zwei Reihen geerntet hat, der Weg hin, und dort, wo die Wege gemein sind, wird wiederum das Land durch die Zwischenfrucht ausgenutzt. So wechselt man nun von Jahr zu Jahr. Es wird hauptsächlich die Sorte „Ruhm von Braunschweig“ angebaut, felderner die Sorte „Schneefuß“, die aber allmählich durch erstere verdrängt wird, da die Konjunkturfabrik die Sorte Ruhm im Braunschweig bevorzugt. Die ersten Spargelanbauverhältnisse datieren vom Jahre 1894 und konnten als nicht gelungen bezeichnet werden, da man nicht den richtigen Boden genommen hatte. Heute hingegen weiß

man genau, daß ein leichter Sandboden mit einer leichten Beimischung von Lehm unstrittig die höchsten Erträge bringt, nicht etwa Lehmboden, wie noch oft angenommen wird.

Auch der Gurkenanbau hat im Oderbruch einen beträchtlichen Umfang in den letzten Jahren angenommen und nimmt noch von Jahr zu Jahr zu. Es werden im Durchschnitt etwa 600 bis 800 Morgen angebaut, und zwar in den Orten: Seelow, Seelow-Loos, Werbig, Neulangow, Altlangow, Tuchebrand, Lefschin, Wilhelmshaus, Gorgast und Manichow. Eine Trennung zwischen Einlege- und Senfgurken findet in den einzelnen Jahren vorher genannten Orten, wie das in anderen Anbaugeländen der Fall ist, jedoch nicht statt. Bekanntlich kauft die Gurke einen Boden, der mild und humusreich ist, sich schnell erwärmt und vor allen Dingen die Wärme noch gut hält. Daher sind die Ländereien, die vor den Werbiger Höhen liegen, sehr gut geeignet zum Anbau von Gurken und bringen infolgedessen auch die höchsten Erträge. Sehr gern nimmt man auch Boden, auf dem Schilf wächst, da dieser eine natürliche Feuchtigkeit hat. Ausgesprochen nasser Boden, ebenso schwerer, kalter Boden ist ungeeignet zum Anbau von Gurken, da diese Bodenarten keine Erwärmung zulassen. Man geht jetzt allmählich dazu über, sich die empfohlene Düngung des Versuchsfeldes für Gemüsebau in Galbe a. d. Saale zunutze zu machen, nämlich: 150 bis 200 Zentner Pferedung, 111 Pfund Lössschlamm (etwa 30% reiner Stickstoff), 165 Pfund Superphosphat (etwa 33% reine Phosphorsäure) und 200 Pfund 40%iges Kali (etwa 80% reines Kali). Der Boden wird nur einmal gepflügt. Die Reihenentfernung beträgt im Durchschnitt 1 m. Die Entfernung in der Reihe 20-25 cm. Im Saatgut werden zwei Pfund pro Morgen benötigt, die am besten mit der Hand gelegt, nicht aber gebrüht werden. Als beste Vorfrucht für Gurken gilt Weizen, Roggen und Klee, als beste Nachfrucht ebenfalls Weizen; Gerste ist nicht so sehr zu empfehlen, da sie, nach Gurken angebaut, zu stark lagert. Die Erträge schwanken in diesem Jahre bei Einlegegurken zwischen 80 bis 90 Zentner pro Morgen. In diesen Orten jedoch brachten sie infolge der diesjährigen trockenen Jahre, nur 30 bis 40 Zentner pro Morgen. Als Zwischenpflanzung verwendet man nach jeder zweiten Reihe teilweise Bohnen, oft jedoch auch Futterrüben. Von Senfgurken baut man die Sorten: Dänische Senfgurke, außerdem Berliner Al an, von Einlegegurken die Sorten: Großflügel und Rotenjer.

Der Anbau der Bohnen im Oderbruch ist ebenfalls ein sehr umfangreicher, und man kann wohl behaupten, daß eine ähnliche große Fläche, wie beim Spargel, hierdurch ausgenutzt wird. Wie bereits erwähnt, werden Bohnen als Zwischenfrucht bei Spargel verwendet. Die

Bohnen werden nur in Stufen ausgefät, nicht, wie schon in manchen Gegenden, gebrüht. Die Reihenentfernung beim selbstmäßigen Anbau beträgt 50 cm. Ein größerer Anbau von Stangenbohnen ist nicht zu verzeichnen. Von Sorten werden hauptsächlich verwendet: Sagonia, die aber sehr stark variiert, Heinrichs Rieser und Konserve, letztere gilt zwar als die beste Konservenbohne, jedoch wird über zu geringe Erträge und zu starken Befall geklagt.

Von Tomaten werden jährlich 200 bis 250 Morgen angebaut, und zwar in der Hauptsache in den Orten: Seelow, Seelow-Loos, Werbig, Altlangow, Gorgast, Neulangow, Manichow, Dolgeln, Lefschin, Wilhelmshaus, Tuchebrand. Leider traten in den letzten Jahren große Schädigungen durch den Tomatenkrebs auf, zu dessen Bekämpfung man noch kein wirksames Mittel gefunden hat. Es werden hauptsächlich die Sorten Ludwig und Westlandia angebaut.

Die verschiedensten Kohlraben werden in der Hauptsache in den Orten Werbig, Seelow-Loos, Gorgast, Manichow, Tuchebrand und teilweise in den Orten Gurow und Plattow angebaut. Außerdem wird noch, was eigentlich nicht mehr zum Oderbruch zu rechnen ist, auf einer Fläche von 150-200 Morgen, im Roten Luch bei Münchberg, auf Moorboden Kohl angebaut. Von Weiß- und Rotkohl werden gewöhnlich nur Frühformen angebaut; von Blumenkohl die Sorten: Esfurter Zwerg, als Frühform, Hochschäfer, als mittelfrühe Sorte, Le cerf, als Spätform. Von Rosenkohl neuerdings mit bestem Erfolge die holländische Sorte Pierer.

Weiter ist durch die Errichtung der Düngewerke Ost- und Gemüseverarbeitung A. G. in Frankfurt a. d. O. der selbstmäßige Anbau von Erbsen und Bohnen neu aufgenommen worden.

Das Oderbruch weist den ältesten und größten Frühgemüsebau Deutschlands unter Glas auf. Gorgast hat bekanntlich eine mehr-gütige Frühgemüsegenossenschaft, die jährlich von vielen Hunderten des In- und Auslandes aufgesucht wird. Im Laufe der Jahre hat sich jedoch der Frühgemüsebau unter Glas auch in anderen Orten wie Manichow, Tuchebrand, Werbig, Altlangow, Neulangow, Pathe-Now und Dolgeln eingebürgert, so daß heute schon im Oderbruch eine Gesamtfläche mit Frühgemüse unter Glas angebaut wird in einer Größe von etwa 33 Morgen. In der Hauptsache werden Gurken und Tomaten getrieben, nebstbei auch Kohlrabi, Spinat, Buschbohnen und Blumenkohl.

Das Oderbruch ist also volkwirtschaftlich von hoher Bedeutung und wird heute schon als die im Westen begriffene Gemüseammer Groß-Berlins und anderer Verbraucherpunkte angesehen. Gartenbauoberinspektor Langner, Seelow.

## Münningbaukäuf

### Der Abdampf allein tut es nicht

Von Fachleuten, Pressevertretern und Laien werde ich sehr häufig gefragt, wie sich die Rentabilität einer Gemüshausanlage mit Abdampfheizung stellt. Ich kann allen Kollegen und vor allen Dingen den Interessenten aus der Großindustrie sagen, daß neben der Beschaffung von Abdampf auch noch andere Voraussetzungen zu erfüllen sind. Ja, wenn wir erst soweit wären, daß wir Mist, Erde, Samen und Abdampf in eine Maschine schütten, und die fertigen Gurken sind da — ja dann!

Zum Betrieb einer Gemüshausanlage gehört aber nicht nur Abdampf, sondern unter anderem auch ein tüchtiger Fachmann, der mit den Kulturen verwaschen ist. Solche Männer sind nicht so leicht zu haben, auch ein Gärtner aus Holland ist nicht so geeignet, denn was in Holland gut ist, kann bei anderen Verhältnissen in Deutschland verfehlt sein.

Ich habe wiederholt die Großbetriebe von Wiesmoor und Bleicherode gesehen, die wunderbar und tadellos gebaut sind. Trotzdem bezweifle ich, daß sich dort eine zeitgemäße Verjüngung und Amortisation herauswirtschaften läßt. Dies sollen sich ja die Leute von der Großindustrie vor Augen halten, die ähnliche Anlagen — sei es für Blumen oder Gemüse — in eigene Regie nehmen wollen.

Der richtige Weg besteht darin, tüchtigen Gärtnern das erforderliche Kapital zu leihen, so daß im Anschluß an Großkraftwerke kleinere bis mittlere Betriebe entstehen können, die lebensfähig sind, da jeder Gärtner seinen Betrieb einfach und praktisch einrichten wird. Es werden sicher keine Luxusbauten hergestellt werden.

W. Sublewski, Schönlinde (Brschw.).

### Die 4-PS-Gartenfräse

Zu dem unter dieser Überschrift in der letzten Nummer der „Gartenbauwirtschaft“ veröffentlichten Artikel von Albert Jaenicke, haben uns die Siemens-Schudertwerke die nachstehende Mitteilung übermittelt.

Ein Motorpflug, d. h. ein Schlepper von 28 PS mit allen dazugehörigen Anhängern kostet nicht, wie Herr Jaenicke erwähnt, RM. 3000,—, sondern RM. 7000,— bis RM. 8000,—. Der Schlepper allein kostet

RM. 4500,— bis RM. 6000,—. Ein Vergleich zwischen einem Motorschlepper und einer Fräse läßt sich auch nicht so ohne weiteres aufstellen. Die Fräse ist in ihrer Konstruktion bedeutend komplizierter, sie treibt nicht nur die Antriebsräder, sondern auch die Fräswalze an.

Ein gängiges Aussprechen der Südpunkte bzw. Vertretungen, ist den Siemens-Schudertwerken auch nicht möglich, denn durch die Südpunkte werden die Maschinen bei der Kundenschaft eingeführt und betreut.

Daß ausländische Maschinen, trotzdem sie verzollt werden müssen und mehr Fracht kosten, in Deutschland billiger sind als unsere Maschinen, ist ebenfalls nicht richtig. Ausländische Maschinen nach dem Patent von Mehenburg, dürfen im Inlande lediglich durch die Siemens-Schudertwerke vertrieben werden, es können somit ausländische Maschinen nach denselben Patenten in Deutschland weder eingeführt noch verkauft werden. Ausländische Maschinen nach den Patenten von Mehenburg werden in derselben Pferdestärke überhaupt nicht gebaut. Ein Preisvergleich ist schon aus diesem Grunde nicht möglich.

Herr Jaenicke führt eine 4-PS-Siemens-Fräse an, wir vertreiben eine 5-PS-Maschine, die in Wirklichkeit 6 PS leistet.

Wir hoffen, daß es Ihnen unter diesen Umständen möglich sein wird, Herrn Jaenicke aufzuklären und ihn zu veranlassen, seinen Artikel zurückzuziehen.

Siemens-Schudertwerke, Abteilung Fräsen.

### Holländische Rosen

(Aus der Verbandszeitung der deutschen Blumengeschäftsinhaber — Streiflichter auf die Entwicklung der Absatzmöglichkeiten für den deutschen Schnittrosenzüchter.)

Wenn man holländische Rosen kauft, leider ist man zu verschiedenen Jahreszeiten darauf angewiesen, so freut man sich über die tadellose Sortierung und Qualität. Was jedoch die Haltbarkeit anbetrifft, so wird man doch oft arg enttäuscht, besonders bei heißen Wetter. Schon innerhalb ein bis zwei Stunden, nachdem man sie aus dem Koffer ins Fenster gestellt hat, lassen sie die Köpfe hängen und müssen mit allen möglichen Mitteln wieder erfrischt werden. Bemerkenswert ist, daß ich die Rosen nach Empfang in Pergamentpapier einschlage und fest verpackt bis an die Köpfe in frisches Wasser stelle. Verkauft man sie wirklich, so hat der Kunde wahrhaftig keine Freude daran, denn es geht ihm genau so wie uns, und nach kurzer Zeit

mandern die für teures Geld gekauften Rosen in den Müllimer. Ohne Frage trifft natürlich den Verkäufer die Schuld und man ist meistens den Kunden los, die Erfahrung habe ich in diesem Jahr öfter gemacht.

Ich bin nun erkrankt, daß bisher noch kein Kollege hierüber ein Wort verloren hat, dennoch bin ich überzeugt, daß ich nicht der einzige bin, dem es so ergeht. Argensine Ursache muß das vorzeitige Welkwerden haben, entweder zu viel Stickstoffdüngung oder zu nah während der Treibperiode, denn bei deut-

lichen Rosen ist das nicht der Fall, bestimmt nicht in dem Maße.

Es vergeht einem tatsächlich die Luft am Geschäft, wenn man auf solche Ware angewiesen ist, abgesehen von den enormen Verlusten, die durch diese Ware entstehen.

Ich würde mich freuen, an dieser Stelle Urteile zu hören, damit diesem Uebel abgeholfen werden kann. Der Blumenkauf wird durch solche Ware nicht gefördert, trotz bester Reklame und aller Geschäftstätigkeit. Erich Salschjeski, Briesa, Bez. Breslau.

## Für die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses!

Das gärtnerische Ausbildungswesen hat in der letzten Zeit wiederholt im Mittelpunkt der Erörterungen gestanden, und es ist erfreulich feststellen zu können, daß die Notwendigkeit einer guten Ausbildung immer mehr anerkannt wird, und daß Einrichtungen geschaffen werden, die der Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses dienen.

„Eine große Anzahl unserer jungen Gärtner hat aber keine Möglichkeit, Fachschulen oder Gärtnerklassen an Berufsschulen zu besuchen. Herr Mißbergmüt wird hier vielleicht hervorheben, daß für diesen Zweck genügend Lehrbücher, billige und teure, zur Verfügung stehen. Auch hier hat er nicht ganz unrecht. Keine Zeitschrift vermag Lehrbücher zu ersetzen. Wohl aber kann man durch eine Zeitschrift Anregungen geben, gerade die Lehrbücher wieder hervorzuheben. Wie mancher junge Gärtner kauft das neu erworbene „Lehrbuch“ in einem Zuge durch, als wenn es ein Roman wäre, und stellt es dann wie diesen — in die Ecke. Wie nun, wenn in kurzen Aufsätzen Einzelfragen erörtert werden, aus denen sich der

Anreiz ergibt, zu ihrer Ergänzung das Lehrbuch wieder heranzuziehen? Und gibt es nicht andere, welche vor dem Umfang eines Lehrbuches zurücktreten, weil sie für eine systematische Durcharbeit innerlich noch nicht reif genug sind? Hier gibt es ebenfalls, durch Behandlung einzelner Teilausschnitte aus den verschiedenen Gebieten des Berufes das Interesse zu wecken für Fragen, die erst das Lehrbuch ausführlich behandeln kann. Ein fester Preis namhafter Mitarbeiter ist von der Schriftleitung für die Bearbeitung gerade dieser Abschnitte gewonnen worden.“

Diese dem Einführungsartikel der neuen Zeitschrift „Der deutsche Junggärtner“ entnommenen Ausführungen lassen erkennen, daß jeder Betriebsinhaber im eigenen Interesse handelt, wenn er für seine Lehrlinge und Gehilfen diese Zeitschrift kauft. Die Zeitschrift „Der deutsche Junggärtner“ kann durch jede Postanstalt zum Bezugspreis von 0,60 M. bezogen werden. Probenummern stellt die Gärtnersche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, kostenlos zur Verfügung.

Bestellzettel! Ausschneiden und dem Briefträger übergeben oder in einem Umschlag ohne Porto in den nächsten Briefkasten werfen.

An das Postamt

Ich bestelle hierdurch ab 1. Oktober 1928 ..... Stück

### „Der deutsche Junggärtner“

Name: .....  
Wohnort, Straße, Nr. ....  
Post: .....

# Marktrundschau

Telegramme: Reichsgartenbau, Berlin

des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.

Fernsprecher: Berlin, Janja 8608-13

Der Marktrundschau liegen Wochenabschlussberichte von 25 Märkten, darunter 14 Großmärkten, zugrunde.

## Gemüse

Der Absatz von Gemüse war in der letzten Zeit nicht mehr ganz so befriedigend wie vorher. Die verschiedenen Gemüsearten erlitten mit wenigen Ausnahmen einen Preisrückgang, der namentlich bei den Kohlsorten, außer Blumenkohl, und zwar gerade an den norddeutschen Märkten festzustellen war, aber auch anderes Gemüse ist billiger geworden, z. B. Möhren, Rote Rüben, Kohlrabi, Rosenkohl, Spinat, Zwiebeln und Radishesen.

Blumenkohl wurde allgemein besser gefragt und in den guten Qualitäten zu ansteigenden Preisen flott verkauft. Aus den Erzeugergebieten, z. B. Erfurt und Breslau, wird dazu berichtet, daß die Blumenkohlkulturen durch die günstige Witterung der letzten Zeit gefördert wurden und in der Lage seien, den Markt mit guten Qualitäten zu beliefern.

In Frankreich ist der Anbau von Blumenkohl für die von Dezember bis April währende Ausfuhrzeit fast ausgedehnt worden. Während z. B. 1913/1914 die gesamte Produktion an Blumenkohl im Bezirke Saint-Pol-de-Leon etwa 17 600 t betrug, wovon 8700 t zur Ausfuhr gelangten, lautet die entsprechende Ziffer für 1926/1927 bereits 47 800 t bzw. 24 100 t. Für die kommende Saison rechnet man mit weit größeren Zahlen. Eine direkte Konkurrenz entsteht dem deutschen Gemüsebau durch die zu erwartende Einfuhrsteigerung ja nicht, weil in der Zeit von Dezember bis April bei uns Blumenkohl, abgesehen von wenigen Treibanlagen, nicht gezogen wird bzw. seine Anzucht in Gewächshäusern namentlich bei einer weiteren Einfuhrsteigerung wegen der zu erwartenden Preissteigerungen kaum rentabel sein kann, doch ist die indirekte Konkurrenz nicht zu unterschätzen, die dadurch entsteht, daß durch die mögliche Einfuhrsteigerung von Blumenkohl der Absatz von Gemüsekonferenzen (Spargel, Erbsen, Karotten), die aus deutschen Gemüsen hergestellt werden, erschwert wird. Von diesen Gesichtspunkten aus und auch im Hinblick auf die neueren italienischen Bestrebungen zur Förderung des Absatzes von standortfremdem Blumenkohl ist die Zukunft des deutschen Gemüsebaues, wenigstens soweit dieser für die Belieferung von Konjunkturfabriken in Frage kommt, erst zu nehmen.

Die Tendenz für Zwiebeln ist — anscheinend aber nur vorübergehend — schwächer

geworden. Die Abschwächung war an fast allen Großverbrauchsorganisationen des In- und Auslandes festzustellen, u. a. liegen aus London und Hull (England) Nachrichten des Inhalts vor, daß der Absatz spanischer und holländischer Zwiebeln Schwierigkeiten gemacht hat, die in einem Preisrückgang zum Ausdruck kamen. Spanien schränkte infolgedessen seine Verschiffungen etwas ein. Auch an den deutschen Märkten ging der Zwiebelpreis etwas zurück.

Verhältnismäßig gut war noch die Nachfrage nach Rosenkohl und Spinat und in den west- und südwestdeutschen Verbrauchergebieten die Nachfrage nach Endivienalat, Felsalat usw. Letztere Salatarten sind an vielen Plätzen Norddeutschlands allgemein noch wenig im Handel. Es wäre zu wünschen, daß ihr Anbau stärker gefördert würde, da sie zu der Zeit, in der namentlich aus Frankreich Kopfsalat stark importiert wird — auch der Anbau dieser Gemüseart hat in Frankreich in den letzten Jahren eine verstärkte Ausdehnung gewonnen —, den deutschen Konsumenten zugeführt werden könnten.

Die Nachfrage nach Tomaten war verhältnismäßig gut, allerdings wurden nur gut gefärbte Partien glatt abgesetzt. Im übrigen betrifft das Interesse der Käufer namentlich wieder Gewächshausgurken und ausländische Bohnen sowie Treibtomaten (Brüßler), die alle in der letzten Woche im Preise anziehen konnten.

**Durchschnittsnotierungen im Großhandel**  
Gemüse: Blumenkohl Berlin 25—35, Leipzig 40—60, Stuttgart 30—70, Erfurt 30, Nordhausen 60, dto. II Berlin 10—20, Leipzig 20—30, Erfurt 10, Nordhausen 20—40, Freilandkohlrabi 4—10 (in Berlin 2,50—3,35), Gewächshausgurken 20—50 RM, je 100 Stück, Weißkohl 5—9, Rotkohl 6—12,50, Wirsingkohl 8 bis 12 (in Erfurt bis 15), Grünkohl 10—12 (in Erfurt bis 16), Rosenkohl I 30—35 (in Erfurt 100 Stück 30), Kopfsalat I in Leipzig 8—12, in Stuttgart 6—15, Schnittspinat 12—20, Wurzelspinat 15—20 (in Berlin 7—9), Rote Rüben 8—10, Kohlrüben 4—5, Sellerie 12—25, sortierte Zwiebeln 10—15, Tomaten 18—22 (in Berlin v. 8 an, in Erfurt bis 30) RM, je 50 kg, Endivienalat in Leipzig 20, in Stuttgart 6—18, in Nordhausen 10 RM, je 100 Stück.

## Markberichte

**Berlin, den 24. Oktober 1928.**

Die Gesamt-Marktlage ist flau. Bei Gemüse wurde Rosenkohl glatt verkauft und zwar zu einem Preise von 35 RM, die Qualität war nicht erstklassig. Gewächshausgurken waren ebenfalls in geringen Mengen geliefert worden; sie wurden zum Preise von RM. 40—50 je 100 Stück verkauft. Gefragt sind einigermassen Spinat und Grünkohl, die beide mit RM. 10 je 50 kg abgesetzt wurden.

Bei Obst waren schöne, farbige Äpfel gefragt, aber in vollkommen unzureichenden Mengen vorhanden. Die Stände sind mit amerikanischen Äpfeln überfüllt. Aber auch die amerikanischen Äpfel gehen sehr schlecht. Das Ueberangebot an Auslandsware und milderer Qualität von Obst überhaupt drückt auf die Marktlage, so daß auch gute Birnen schlecht verkauft wurden.

**Wien, 7.—13. Oktober 1928.**

Obst: Die Butterbirnen 29,50—33,35, Kaiserbirnen 20,65—32,45, feiner Birnen 14,75 bis 20,65, Hschokflom. 23,25—26,55, jugoslaw. 9,44—15,70, ungar. 14,75—20,65, Urganberbirnen 26,55—47,20, Gute Luise 26,55 bis 35,40, einheimische Pflaumen 14,75—11,30, ausländische 11,80—53,70, Pflaumen blau ungar. 14,15—17,70, blau jugoslaw. 16,20—19,15, einheimische Zwetschen 16,20—19,15, jugoslaw. 14,75—20,65, ital. 23,60—26,55, ungar. 14,75 bis 19,15 RM, je 50 kg.

Gemüse: Blumenkohl (Gärtnerware) 3,54 bis 15,34, Kraut (Gärtnerware) 1,77—4,72, Weißkohl (Gärtnerware) 3,54—7,62, Kohlrabi IIa 1,18—3,45, Sellerie (Gärtnerware)

3,54—11,80, Suppenfellerie 0,59—2,36 RM, je 30 St., Weißkohl einheim. 7,35—8,85, dto. ausl. 7,08—10,35, Rotkohl ausl. 11,21—11,80, Schlängengurken 35,40, Tomaten (Gärtnerware) 14,75—29,50, italien. Tomaten 17,70—23,60, einheim. Tomaten 8,85—20,65, Wiener Winterspinat 14,75—17,70, Mohrrüben 8,85 bis 11,80, Zwiebeln hiesige gelbe 10,03—10,62 RM, je 50 kg.

**Warschau, den 22. Oktober 1928.**  
(Mitgeteilt vom Polnischen Gemüseproduzenten-Verein.)

Kohlrüben in kleinen Bündeln 23,50—25,20, Rote Rüben in kleinen Bündeln 9,40, Zwiebeln I in kleinen Bündeln 9,40, II 4,70, Blumenkohl I 23,50—32,90, II 14,10—18,80, III 9,40—11,75, Kohlrabi in kleinen Bündeln 23,50, Weißkohl 9,40—21,15, Rotkohl 16,92—18,80, Wirsingkohl 11,75—18,80, Rosenkohl in Bündeln 23,50, Karotten 8,46—9,40, Petersilienwurzel in kleinen Bündeln 23,50—26,32, Porree in kleinen Bündeln 9,40—14,10, Kopfsalat 4,70—7,05, Sellerie in kleinen Bündeln 18,80—37,60 RM, je 100 Stück. Rote Runkelrüben 2,58—2,82, Zwiebeln I 6,58—7,05, II 3,76—4,77, Meerrettich 47—70,50, Hülsenbohnen grün 47—56,40, dto. gelb 47—56,40, Weißkohl 3,76—4,23, Karotten 3,29—3,76, Petersilienwurzel 8,46 bis 9,40, Tomaten 8,46—11,08, Spinat 5,64 bis 7,52, Kartoffeln (Wagentransport) 2,58 bis 2,82, dto. (Bahntransport) 2,35 RM, je 50 kg.

Marktlage: Zufuhr an Weißkohl, Karotten, Blumenkohl, Zwiebeln und Tomaten reichlich, Geschäft lebhaft, in Blumenkohl ruhig, die Preise steigen. Das Geschäft in Runkelrüben, Petersilie und Bohnen ist ruhig, Preise fest.

## Obst

In der Woche bis zum 20. 10. einschließlich war die Anfuhr von Weintrauben mittelmäßig, Äpfel und Birnen umfangreich. Dagegen scheinen Tafeläpfel nirgendwo mehr in den benötigten Mengen verfügbar zu sein, wenigstens lauten die Berichte aus den süddeutschen Hauptanbaugebieten dahin, daß die letzten Preissteigerungen Veranlassung gegeben haben, den größten Teil der Vorräte auch an Winterobst, speziell an erstklassigen Äpfeln, abzusetzen. Dabei wurden z. T. bedeutende Preise erzielt, auch ist anzunehmen, daß ein sehr großer Teil erstklassiger Äpfel überhaupt nicht den Weg über die Märkte nimmt, sondern in direktem Verkauf an den Verbraucher abgesetzt wird. An Tafeläpfeln herrscht jetzt bereits ausgeprägter Mangel, was u. a. auch an den erzielten Preisen zu erkennen ist, so wurde beispielsweise in Stuttgart für in Einheitspackungen angebotene erstklassige Ware (Goldreize von Bismheim, Schöner von Bostrop, Gelber Obelapfel, Später Tamaparent) ein Preis von 40—45 RM, je 50 kg erzielt. Dieser Preis dürfte angesichts der Marktlage keineswegs als zu hoch bezeichnet werden.

Die Einfuhr von amerikanischen Äpfeln nimmt jetzt bedeutenden Umfang an. Abgesehen von den Vereinigten Staaten liefert jetzt auch Kanada bemerkenswerte Mengen. Die Gesamtverschiffungen in der ersten Oktoberwoche aus diesen beiden Produktionsgebieten betragen 840 000 Kisten, im vorhergehenden Jahre wurden in der gleichen Woche weniger als die Hälfte verschifft, 1926, das bekanntlich ein Rekordjahr darstellte, nur wenig mehr und zwar 900 000 Kisten. Schon früher hatten wir mitgeteilt, daß die diesjährigen guten Ernten in Nordamerika nur die Herbstsorten betreffen. Diese Mitteilung wurde von amtlicher amerikanischer Seite mehrfach bestätigt, neuerdings kommt auch aus England der Hinweis, daß die selbst in Unberracht der großen Ernte auffallend großen Verschiffungen zu Anfang Oktober der beste Beweis dafür sind und auch der oft an dieser Stelle ausgesprochenen Vermutung Raum geben, daß in den ersten Monaten des Jahres 1929 die Einfuhr verhältnismäßig stark zurückgehen wird. Unter diesen Umständen erscheint es für die Erzeuger in den Verbrauchsländern, namentlich also auch in Deutschland sehr zweckmäßig, soweit möglich die noch vorhandenen Vorräte an guten Winterorten nur bei angemessener Bezahlung abzustößen.

Der Marktbericht von Covent Garden London enthält die Mitteilung, daß in dieser Saison bei den englischen Verbrauchern ein auffallendes Interesse für die Sorte „Cox Orange“ besteht. Die für diese Sorte bezahlten Preise (20 RM, je Kiste zu 32½ Pfund) liegen über den Preisen aller übrigen Sorten,

und auch die starke Einfuhr amerikanischen Obstes hat keinen Einfluß auf die für Cox Orange bezahlten Preise, namentlich soweit es sich um ausgeglichene Früchte handelt. Die besten Partien kommen aus British Columbia (West-Canada) also aus einer englischen Kolonie. Im Mutterland England selbst wird die Cox Orange auch viel gezüchtet, aber bekanntlich macht die Pflege dieser Apfelsorte einige Schwierigkeiten. Auch enthält der Bericht von Covent Garden die Mitteilung, daß das mit der Nationalmarkte versehene Obst vor allem übrigen bevorzugt wird.

An den Hamburger Auktionen kamen größere Partien, als ursprünglich erwartet, zur Versteigerung. Der größte Teil der Ware ist in Kühlräumen verfrachtet worden. Die Früchte kamen sehr frisch an, doch hatte die Farbe etwas gelitten. Die nicht in Kühlräumen verpackten Partien wiesen Druckflecke und auch Verderb auf, ein Beweis dafür, daß die Qualität des amerikanischen Obstes in diesem Jahre nicht gerade hervorragend ist. Der Handel hofft auf baldige Belieferung mit der Sorte Jonathan, zu der man noch in Bezug auf Qualität die größte Zuversicht hat. Anfanglich waren die Auktionspreise niedrig, aber großes Interesse namentlich aus Berlin zu verzeichnen war, besetzte sich der Markt stark. Für Tafeläpfel war die Tendenz schwächer, bei ihnen wurden wieder einige Partien festgekauft, die mit San José-Gülden besetzt waren und nicht zur Einfuhr freigegeben wurden. Bei Tafeläpfeln waren auffälligerweise gerade Jonathan in Bezug auf Qualität ungenügend. Für Äpfel aus der Krüm war das Interesse namentlich der nordischen Länder an den Hamburger Auktionen groß. Die Sortierung scheint bei diesen Herkunftsorten aber zu mangeln übrig zu lassen. Für Zwetschen ist die Saison halb beendet. Sowohl die Belieferung der inländischen als auch die der ausländischen Märkte läßt immer mehr nach. In den Preisen hat sich nicht viel geändert. Man zahlte zuletzt in London und Hull je Korb 3,25—4 RM. Die Marktlage für Obst ist vorübergehend etwas schwächer geworden. Die Gesamtmenge ist aber ebenfalls unbedingt fest, da keine großen Vorräte vorhanden sind und der Bedarf noch längt nicht gedeckt ist.

Aus Südafrika kommen die ersten Äpfelfrühen herein.

Obst: Kabinettäpfel 35—45, Tafeläpfel 25 bis 35, Epäpfel 15—25, Jabrit- und Wostäpfel 5—12, Kabinettbirnen 30—45, Tafelbirnen 15 bis 30, Götterbirnen 15—20, Äpfel und Wostbirnen 5—14, Pflaumen in Berlin 15—35, in Stuttgart 35—40, Zwetschen 15—25 RM, je 50 kg.

## Auktionsberichte

**Rorsch, den 22. Oktober 1928.**

Starke Anfuhr, flottcs Geschäft. Nächste Versteigerung: Donnerstag, den 25. Oktober 1928, 14 Uhr.

Karotten, Sorte: Zuluinieren 4,90—5,20, Dorn. Blau 2,90—3,10, Indulrie 3,30—3,60, Zwiebel 8,60—9,10, Rosenkohl I 23—25, Weißkohl 3,90—5,20, Rotkohl 3,90—4,70, Wirsing 3—5, Feldsalat 12—16, Spinat 5—7,20, Rote Möhren 4,30—6,20, Tomaten A 8—12, Äpfel I 21—32, II 13—18, Birnen I 18—26, II 12 bis 16, Kohlrüben 6—12, Pflaumen 23—26 RM. (alles je 50 kg), Blumenkohl I 30—32, II 20—24, Salat I 2,50—4,10, Endivien 6 bis 9,70, Porree I 2,90—3,10, II 1—2, Sellerie I 10—17, II 6—9, Kohlrabi 2—2,50 RM. (alles je 100 Stück).

**Strefeld, den 22. Oktober 1928.**

Gemüse: Frühkartoffeln, Erflinge 4,30, Zuluinieren 4,30, Winterpinat 5,90—7,60, Feldsalat 14,20—15, Wirsing 3,90—4,40, Rotkohl 4,50—5,40, Weißkohl 4—5,10, Rosenkohl 30,20

bis 32,30, Grünkohl 3,90—5,70, Rote Möhren 4,30—6, Rote Beete 3,20—4, Tomaten 11,70 bis 15 RM, je 50 kg, Sellerie 10,20—10,40, Porree 1,50—2,70, Blumenkohl 22—29, Kopfsalat 2—4, Endivienalat 6,80—10,90, Kohlrabi blau 1,60—2,20 RM, je 100 Stück.

Marktlage: Anfuhr mittel, Nachfrage mäßig. Nächste Versteigerung 25. 10. 1928.

**Straelen, den 22. Oktober 1928.**

Gemüse: Zwiebel 7—7,50, Rote Möhren 5,50—8, Rotkohl 3,50—5, Wirsingkohl 2,60—4, Weißkohl 4—4,40, Rosenkohl 29—30, Spinat 5 bis 8, Tomaten 5—9 RM, je 50 kg, Porree 2—3, Sellerie 14—22,30, Kohlrabi 2—4,50, Blumenkohl 25—46, Salat 2,50—4,70, Treibhausgurken 15—25, Kastengurken 15—24 RM, je 100 Stück.

Obst: Birnen 15—26, Kastanien 21—22,10 RM, je 50 kg.

Marktlage: Gemüseanfuhr mittel, Nachfrage schleppend.

**Teller's Tropenleim**  
(heißgrüner Raupenleim)  
von behördlichen Prüfungsstellen und Großverbrauchern hervorragend günstig beurteilt.

**Teller's Leimgürtelpapier**  
unterstützt die Klebkraft des Raupenleimes im höchsten Maße. |2105

**Wim Teller, Magdeburg 15**  
Chemische Fabrik für Pflanzenschutzmittel  
Fillale Würzburg, Marktgasse 1.

Schledeiserne

# Gegenstrom-Rundkessel

„Toll“ D.R.P. Nr. 456038

von 0,75—15,00 qm Heizfläche mit unterem und oberem Abbrand und Rauchverbrennung, daher sparsamer Betrieb.

**Ueber 2000 Kessel in Betrieb.**

**Gewächshausbauten**  
für Blumen und Frühgemüse mit fester Ver-  
glasung und Fensterabdeckung.

**Frühbeetanlagen**  
Rahmen und Fenster.

**Brüel & Co., K.-G., Salzgitter a. Harz 7**  
Spezialfabrik für Gewächshausbau. Fernr. 87 u. 116

Nur **Motorbaumspritze Universal**

wurde bei der Hauptprüfung von Motorbaumspritzen der D. L. G. 1927 mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Außer. erh. meine **Motorfüllpumpe Motor-Rapid** einen weiteren **ersten Preis** der D. L. G. 1927, ein Erfolg, wie ihn keine zweite Firma aufzuweisen hat. Unerreicht in Leistung, Einfachheit der Bedienung, Spritzhöhe und geringem Benzinverbrauch. Kataloge u. Prospekte auch ab. Spritzen für Hand- und Pferdebetrieb zu Dienst.

**Carl Platz, Maschinfabrik Ludwigshafen a. Rhein.**

# Schnittblumen und Topfpflanzen.

Zweck die letzten Nachfröste die im Freiland wachsenden Dahlien, Hyazinthen, Chrysanthemem usw. zum größten Teil vernichtet haben, kann nicht behauptet werden, daß die Märkte unter Mangel an Ware zu leiden hätten. Das Angebot ist beispielsweise bei Primeln, Chelamen, Nelken und Chrysanthemem sehr reichlich. Der Verkauf erfolgte nur schleppend, der heranrückende Winter mag dazu beitragen. Der Absatz von großblumigen Chrysanthemem ist besonders schwierig, in Berlin u. a. deshalb, weil aus dem Obfruchtgebiet Werder in sehr großen Mengen kleinblumige Chrysanthemem in gelben und bronzefarbenen Farben als Schnittblumen eingeführt werden. Sie hatten dort unter Frost noch wenig gelitten und manche Knospen haben sich wieder erholt. Sie kosteten zuletzt 3 Bund 1 RM., während vorher 1 Bund 0,75-1 RM. kostete. Darunter mußte selbstverständlich der Absatz von großblumigen Chrysanthemem leiden. Auch wird in Berlin der Verkauf dadurch erschwert, daß in qualitativer Hinsicht die Nachfrage fast täglich wechselt, z. B. werden an dem einen Tage nur weiße, an dem anderen Tage mehr farbige Blumen aller Art gewünscht.

In Süddeutschland besteht an Nelken kein Mangel, es scheint fast, als ob die feste Konkurrenz dem Betriebe wenig Ware abnimmt, denn aus Süddeutschland werden viele Nelken auf den Berliner Markt geworfen, obwohl hier die Absatzgelegenheit durchaus nicht gut ist, da italienische Nelken in sehr großen Mengen vorhanden sind. Letztere sind gegen Schluß der Woche in Berlin etwas teurer geworden, da an der Riviera bis vier Grad Frost eingetreten ist. Sie kosteten je Duzend 2, deutliche Nelken in bester Qualität je Duzend 3-3,50 RM.

An Rosen besteht hohes ein großer Mangel. Prima Qualität kostet je Duzend 4, in Berlin werden besonders die Sorten Richmond, Columbia, Russell und Dohelia angeboten. Bevorzugung einer bestimmten Sorte war bei Rosen in Berlin noch nicht festzustellen. Auch hier schwankt das Interesse der Käufer fast täglich zwischen hellen und farbigen Varietäten. Maiglöckchen werden im allgemeinen geräumt, sie kosteten je 100 Stück bei prima Qualität 14 RM., im Durchschnitt 12 RM. und bei geringer Ware 10 RM. In Hamburg sind die Preise für Maiglöckchen, wie man erfährt, noch niedriger.

Von Topfpflanzen gehen Chelamen und Primeln gut, für Topfrosen ist die Saison vorbei. Große Schwierigkeit macht der Absatz von großblumigen Chrysanthemem in Töpfen in der Hauptsache wohl deshalb, weil in kleinblumigen Chrysanthemem und Schnittware ein sehr reichliches Angebot zu verzeichnen ist. Auch an den übrigen Märkten des Reiches war im großen und ganzen ein Mangel an Schnittblumen, abgesehen von Rosen, nicht festzustellen. Lediglich aus Erfurt, Gera und Regensburg kommt die Mitteilung, daß auch Chrysanthemem Knapp seien. Es wird von diesen Plätzen berichtet, daß die letzten starken Fröste die Kultur von Chrysanthemem unter Glas, soweit sie ohne Heizung waren, geschädigt hat. Man rechnet damit, daß es dort noch etwa zwei Wochen dauern wird, bis die Lücke ausgefüllt ist. Für Begonien ist das Interesse nicht besonders groß.

**Durchschnittsnotierungen im Großhandel.**  
Schnittblumen: Rosen Ia 40, Rosen I 10-25 (in Stuttgart 32), II 18-24, III 16, holl. 20-35, ital. 20, Freilandrosen 20 cm 10, kurz 5, Edelnelken Ia 50, I 40, II 25-32, III 20, ital. 14-15, Chabaudnelken 5-8, Chrysanthemem I 60-120, II 20-80, III 50-60, kleinbl. 6-10 (Kiel 1 Dk. 2), Komponddahlien 3-5, Dahlien lang 5, Kranz dahlien 3, Gladiolen 10-12, Solidago 10, Beilchen 0,30 bis 0,80, Maiglöckchen 8-15, Anemone 4, Reseda 2 (in Gera 1 Bd. 0,15), Hyazinthen 3, Leucojum 10, Galenbula 1,50-3, Binnia 3, Delphinium 2.

Adiantum 5-10, Narzissen 0,60-1,50, Sparagrus Spreng. 0,25-1,50, plum. 0,75 bis 1,75 (beides je 50 g), Chelamen 3-8, Ageratum 5, Amaranthus 6, Kranz-Chrysanthemem 30, Geranienblumen 3, Herbstastern 5-8, Penstemon 1,50, Primula obs. 4, Tagetes 2,50, Viola 1,50 RM. je 100 Stück.

Topfpflanzen: Rosen 1,20, Kaktus 0,20-1,2, Chelamen 0,60-4, Primula obs. 0,50-1, B. chinensis 0,40-0,75, Chrysanthemem einst. 0,80-1,50, mehrst. und großbl. 0,80 bis 1,20, kleinbl. 0,60-2,50, Erica 0,60-1,50, Begonien Sorten in Gera 0,80-5, in Kiel 1-1,50, dto. Reg. 1,50-5, Begonien Sorten 0,60, dto. pelt. 0,60, Fuchsia, Büsche 0,60, Chamaecyp. 2-4, Rotspalmen 1-10, Aracarien 1,50-10, Nephrolepis 0,75-10, Pteris 0,75-1,50, Adiantum 0,60-3,50, Sparagrus Sprengeri 0,60-2,50, plum. 0,80-2,50, Tradescantia 0,40-0,80, Spazmannien 0,75-2,50, Myrsin 1-3,50, Cyperus 1,50, Dracaenen 1 bis 1,50, Ficus elastica 1,50-3, dto. repens 0,80-1,50, Aralien 1,50, Aspidistra 1,50-3, Yucca 1-3, Stempflanzen 0,75-1, Erica gracilis 1,25-2 RM. je 1 Stück.

## Von den holländischen Veilchen.

Da noch ununterbrochen viel Herbstblumen zu haben sind, ist das Geschäft in Chrysanthemem noch etwas gedrückt. Auch Dahlien haben in der Umgebung von Malsmeer noch nicht sehr gelitten, so daß die Preise für Chrysanthemem noch bedenklich niedrig erscheinen. Die Chrysanthemenzucht erscheint unter diesen Umständen nicht sehr gewinnbringend.

Die „Rahonanten“, die in früheren Jahren ein so beliebter Exportartikel waren und die namentlich von Deutschland in jeder Herbstzeit zu Tausenden aufgenommen wurden, werden augenblicklich nur in sehr kleinen Mengen über die Grenze gefahren. Der Einfuhrzoll von 60 Cent pro Kilogramm soll die Hauptursache dafür sein. Mit der Sorte „Bullfinch“ geht es etwas besser; es sind allerdings nur wenig gute Partien vorhanden.

Für die Gegend von Malsmeer scheint die Ansicht von Rosen und die Fliederzucht allmählich zu einer überragenden Spezialkultur zu werden. Man rechnet sogar damit, daß für den Bezug von Flieder aus Malsmeer sogar die südlichen Länder wie Italien und andere einmal in Frage kommen werden, und legt daher besonderen Wert darauf, mitzutheilen, daß nicht nur die Blüte, sondern auch das Blatt der Fliederzweige bei der Kultur besondere Beachtung verdient. Im Gegensatz zu dem verhältnismäßig schlechten Chrysanthemengeschäft war der Handel in Rosen, auch der Absatz ins Ausland sehr lebhaft. Der Umsatz von Rosen spielt bei dem Gesamtumsatz der Malsmeerischen Veilchen eine Hauptrolle. Für langblütige Rosen sind die Preise so stark gefallen, daß die Käufer mit einer stärkeren Nachfrage nach kurzblütiger Ware reagieren. Die Folge ist, daß der Unterschied der Preise zwischen erster und zweiter Länge verhältnismäßig gering oder sogar gleich Null ist. Im allgemeinen wird die Qualität der Rosen besser, doch blieben manche Regentage, wie in der vergangenen Woche, nicht ohne Einfluß, wie man an der Farbe einzelner Rosenarten sehr wohl feststellen kann. Das Binnenland leidet etwas unter der starken Ausfuhr. Manche holländischen Blumengeschäfte berichten über Knappheit an Ware, doch lassen sich in den inländischen Geschäften nicht so hohe Preise erzielen, wie in den Hauptstädten der übrigen Länder Europas.

In den Preisnotierungen steht die Sorte „Hedley“ immer noch oben an, mittelmäßige Qualitäten notierten in den letzten Tagen zu 14-20 Cent. In der Preisliste folgen auf „Hedley“: „Roner“ (14-18 Cent), „Rener“ (dto.), „Columbia“ (13-18 Cent). Auch die jetzt reichlich angebotenen „Rosalandia“

wurden teurer (8-11 Cent). Gute „Gouden Dohelia“ wurde knapper und gern gekauft (7-9 Cent). „Butterfly“ wird teurer (10-14 Cent). Besonders hohe Preise wurden für sehr langblütige „Amerika“ (18-21 Cent) gezahlt. „Brier Cliff“ wird unverändert gut bezahlt, ebenso „Dame Edith Helen“, wovon sehr schöne Exemplare angeboten werden. Ein einziges Bund Rosen von der Sorte Mrs. J. R. Macdon, einer noch wenig bekannten Rose von eigenartiger Farbe mit etwas bläulichem Schimmer war zu sehen, machte aber keinen sehr guten Eindruck, doch ist es möglich, daß sie unter anderen Bedingungen eine etwas frischere Farbe erhält. Auch die Sorte „Hedley“ behält ja um diese Zeit selten ihre ursprüngliche Farbe bei. Amerikanische Nelken sind sehr kurzblütig und kleinblumig. Der Preis für farbige Sorten variiert von 5-7 Cent, für weiße von 7-13 Cent. Schnittgrün war in den letzten Tagen weniger gefragt, die Preise gingen infolgedessen herunter.

Die Fliederkultur beschränkt sich noch auf eine einzige Partie bzw. auf einen einzigen Lieferanten. Die Qualität war etwas schlechter, da die besten Zweige anscheinend geschnitten sind. Mangel herrscht an Flieder noch nicht. Nur selten wird er nach einer Musterbestellung neu bestellt. In einzelnen Tagen waren sie dann auch sehr billig.

Die ersten Sendungen Südblumen kamen zur Zeit. Sobald die Nachfröste draußen alle Blumen weggefegt haben, dürften Südblumen, Marquieren usw. in größerem Umfang hereinkommen. Maiglöckchen werden viel gehandelt, allerdings nicht auf der Zeit, das ist sehr zu bedauern, da bei regelmäßigem Angebot auf der Zeit viel mehr von diesen Blumen abgesetzt werden könnte, ohne daß der Preis darunter leiden müßte.

## Topfpflanzenweilung Malsmeer.

Chelamen wurden in der letzten Woche etwas schlechter bezahlt als vorher, abgesehen von besonders guter Qualität. Für Export wird überhaupt keine einzige Blume gekauft, so daß die Bedingungen für die Züchter weniger gut sind.

## Centrale Westfälische Schnittblumenweilung.

Die Schlange Sommerzeit ist glücklich vorbei. Seitdem die Dahlien verschunden sind, ist die Stimmung auf der Zeit bedeutend besser geworden. Namentlich Rosen werden in einem Umfang gehandelt, wie er bisher nicht zu verzeichnen war. Unter den zugeführten Rosen spielt hier die Sorte „Columbia“ die Hauptrolle. Sowohl die Farbe der Blumen als auch das Blatt ist prima, was von der Sorte „Hedley“ nicht immer gesagt werden kann. „Butterfly“ wird etwas weniger geschätzt, in der Hauptsache deswegen, weil diese Sorte schlecht sortiert war. Die Qualität von „Rosalandia“ ist gut, doch bei ihr gilt, wie für alle Rosenarten, daß der Unterschied der Stielhöhe innerhalb der Bunde ein Hindernis dafür ist, daß sie zu höheren Preisen abgesetzt werden können.

## Blumenweilung „Flora“ in Rijnsburg vom 10. bis 15. Oktober 1928.

Das Angebot ist für die Jahreszeit überreichlich, eine Folge vor allem der großen Anfuhr von Dahlien, die jeden Tag aufs neue stärker wird. Dazu kommen Herbstastern und Gladiolen und zusammen mit all diesen Sorten machen die verschiedenen Sorten Chrysanthemem ein Angebot aus, das die Nachfrage in jeder Beziehung befriedigen kann. Die Folge ist aber vor allen Dingen, daß die Chrysanthemem noch lange nicht nach ihrem vollen Wert eingeschätzt werden, wie es in Zeiten von Knappheit sonst wohl der Fall ist. Ein baldiger Nachfröste sollte darin wohl bald eine Aenderung bringen.

Unter den angebotenen Dahlien ist sehr viel geringe Qualität zu bemerken, doch gibt es auch noch sehr gute Partien, z. B. bei der Sorte „Dreijeshuis“, die mit 2,20 fl. pro

100 Stück bezahlt wird. Ferner die Sorte „Diamant“, für die noch 1,15 fl. erzielt wurden. Auch die Komponddahlien und zwar in der Hauptsache die Sorte „Blau“ werden noch zu guten Preisen abgesetzt. Die Zufuhr von Dahlien hat im Vergleich mit der der vorhergehenden Wochen etwas zugenommen, während die Qualität noch durchaus befriedigt.

Obwohl das Interesse für Gladiolen in der Hauptsache vorbei ist, werden sie noch gut bezahlt. Großblumige Chrysanthemem waren nur in wenigen, aber schönen Partien angeboten. Die Sorte „Mont Blanc“ wurde in guter Qualität mit 14-17 Cent pro Stück bezahlt. Zum ersten Male wurde auch die beliebte weiße Sorte „Monaco“ angeboten. Die Qualität war einwandfrei, die Blume ist groß und sitzt fest auf einem starken Stiel. Diese Chrysanthemen kann mit den ersten mitteilen. Der erzielte Preis war niedriger, als man erwartete. Während in anderen Jahren 30-35 Cent pro Stück bezahlt wurden, konnten sie jetzt nicht mehr erzielen als 27 Cent. Auch einzelne Partien „Rahonanten“ werden jetzt regelmäßig angeboten in sehr schönen Sorten: die weiße, orangefarbige sowohl als auch die rotfarbige wurden glatt abgesetzt, die rotfarbige war am teuersten; sie kostete 17 Cent. Das Angebot in Rosen blieb stetig.

Die „Hedley“ waren im allgemeinen sehr gut in der Farbe, doch wurden noch einzelne Partien gesehen, die wenig ansprechen, sowohl in Bezug auf die Farbe, als auch, da der Stiel etwas schwach zu sein scheint, doch wird diese Sorte immer noch bei guter Qualität am besten bezahlt. Von „Claudius Ferner“ konnte man in den letzten Wochen schöne Partien bemerken. Die Sorte wird gern gekauft und kostete 1,25 fl. pro Bund. „Madame Butterfly“ ist jetzt auch eine der beliebtesten Sorten, man sah sehr schöne Partien mit extra guter Blume. Die Farbe war besonders fein und der Stiel hatte die richtige Länge. Die erste Sorte wurde mit 1,15 bis 1,35 fl. bezahlt. Auch „Gouden Dohelia“ und „Rosalandia“ waren gut in der Farbe und wurden etwas besser bezahlt als „Dohelia“.

Helianthus und Scabiosa wurde knapp, letztgenannte war nur spärlich angeboten. Der Durchschnittspreis für gute Scabiosa betrug in dieser Woche 30 Cent pro 100 Stück.

## Rizza.

Der Engros-Blumenmarkt hat jetzt eine Woche lang stattgefunden. Das Urteil der Exporteure geht dahin, daß mit der Einrichtung dieses Blumenmarktes eine Verschlechterung der Absatzverhältnisse eingetreten ist, da der Transport durch das Anbieten auf einem öffentlichen Markt, also dadurch, daß eine Abschichtung möglich geworden ist, verzögert wird. Die Wiederverkäufer und Großhändler sind nicht ausgeglichen. Die Ware wird längst nicht mehr so gut bezahlt wie vorher, als der Produzent den Exporteur direkt belieferte und auf gute Verpackung usw. Sorgfalt legte. Heute kann es vorkommen, daß Blumen erst am dritten Tage, nachdem sie geschnitten sind, zum Versand kommen und zwar bis mittags nach Paris und abends um 7 Uhr ins Ausland via Genf oder Straßburg. Es kommt auch vor, daß die Bestände, die beim ersten Male nicht zum Verkauf kamen, an den nächsten Tagen noch einmal angeboten werden. Die Preise blieben infolgedessen niedrig. Nelken von prima Qualität wurden mit 0,16 bis 0,20 je Dk. bezahlt, minderwertige Ware sogar nur zu 0,05 bis 0,10 RM. je Dk. Solange in Mitteleuropa das Frostwetter herrscht und hier täglich 20 Grad Celsius unterschritten, dürfte eine Aenderung noch nicht eintreten. Erst wenn Mitteleuropa mit Schneefürmen und Frösten heimgesucht wird, wird auch hier das Geschäft lebhafter, dann blühen die Nelken nicht mehr so wild, werden feiner im Stiel und in der Blume und die Preise steigen, dank der vielen Bestellungen, welche aus dem Auslande hereinkommen.

**Spezial-Gartenglas**  
alle Normalmaße  
4/4 ca. 2,8, 6/4 ca. 3, 8/4 ca. 4 mm.  
Gartenglas 4/4 20/26 usw.  
Ultravit das ultraviolette Strahlen höchst durchlässige Gartenglas.  
Gartenrohglas alle Stärken.  
Horn's Industrielein D. R. P.  
100%igen garantiert reinen weißen Leinölfirnis.  
**Rafflenbeul & Loewe G.m.b.H.**  
Berlin N 4, Chausseestr. 104 (am Stettiner Bahnhof).

**Saatkartoffeln**  
Anerkannt von d. Landwirtschaftskammer Hannover.  
Moll. Erstling  
deutsch. Nachbau Ztr. 8.  
Atlanta Staudenauss.  
krebisfest, gelblich, sehrfrüh und ertragreich Ztr. 7.  
Größ. Posten billiger, sämtl. auf leichten Sandböden gewachsen. 1929  
W. H. B. Müller  
Gartenbaubetrieb  
Leschede i. Mann.

**TERRASAN**  
VERNICHTET  
Im Herbst und im Frühjahr ist die beste Anwendungszeit. Erhältlich in den meisten Samen- und Gartenbedarfsartikellhandlungen oder direkt von  
**Terrasan-Gesellschaft Müller & Co., Regensburg.**

**Saatkartoffeln**  
Anerkannt von der Landwirtschaftskammer Halle an der Saale.  
Erstling, holländ., deutscher Nachbau. 9,50 M  
Ganz besonders zum Vorkeimen geeignet, gelb, überraschend früher, hoher Ansatz. Der Schläger der Frühkartoffeln.  
Original Klädener Juliniere. . . . . 8.-  
Sehr beliebte Sorte, hoher Ertrag, gelb, krebisfest.  
Original Klädener Nektar . . . . . 7,50  
Qualitätskartoffel, gelb, früh, ertragreich.  
Industrie Klädener Stauden-Auslese . . . 7.-  
Marktgängige Sorte, vorzügliche Speisekartoffel.  
Odenwälder Blau, Nachbau . . . . . 6.-  
Hohertragreiche, sehr beehrte Speisekartoffel.  
Böhm's allerfr. gelbe, Nachbau . . . . . 6.-  
Verbreitete, auch zum Vorkeimen geeignete Sorte.  
Postpakete 3.- M franko. Säcke 50 Pf. pro Stück.  
Anerkanntes Saatgut  
bis 20. November 50% Frachtermäßigung.  
Fordern Sie bitte Preisliste mit Sortenbeschreibung.  
**Saatzucht in Kläden**  
Kreis Stendal.

**Tomate „Favorit“**  
Originalsaat aus eigener Spezialkultur, 10 g 3 M.  
**Frühbeetgurke „Dresdner Markt“**  
Originalsaat aus eigener Spezialkultur, 100 Korn 3 M.  
**Blumenkohl „Erlupfer Zwerg I“**  
Auslese aus Hochzucht, 10 g 2 M. [1109  
Sendung: Nachnahme. — Ausland: Voreinsendung.  
**Paul Lindner**  
Ansch. d. Gärtnerei Lindner, Pirna-Copitz 3.

**Wilhelm Kies**  
Metallwarenfabrik  
Jorlin 50 36, Admiralstr. 26  
Grabvasen  
Blumenvasen  
in Emaille u. Zink  
Samenständer  
u. Maße, Draht-  
gestelle, Ampeln,  
Kissen usw.  
Lichtdruck-Katalog z. Verf.  
**Prima Gartenglas**  
4/4 rhein. Stärke, 20 qm-  
Kiste incl. Verpackung 82 M.  
rein netto Kasse.  
**Paul Michaelis**  
Triebel. [1209

Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge benötigt man neben guten Spritzmitteln Holder's Obstbaumspritzen, die in zahlreichen Größen und Ausführungen, für alle Flüssigkeiten mit und ohne Rührwerk bis zum Motorbetrieb hergestellt werden. Von Fachleuten nur günstig beurteilt. Für das Preuß. Landw. Ministerium allein 100 Motorbaumspritzen geliefert. Prosp. Nr. 5 gratis von  
**Gebr. Holder, Maschinenfabr., Meitzingen (Wtb.)**

**Drucksachen**  
Für alle künstlerischen u. industriellen Zwecke liefert **Gebr. Radetzki, Berlin SW 48**



**Reformdecken**  
2x1,70 m, mit prima Handbindfäden 5x gebunden. Meine bekannte Spezialität **Garantie-**

**Gußstahl-Spaten**  
m. Eschanstiel. Jed. Spaten trägt mein. Firmenstempel. Nr. 1 mit T-Griff 4,50 M. Nr. 1a mit T-Griff u. extra langer Zwinge 5 M. Nr. 2 mit D-Griff 5,20 M. Nr. 2a mit D-Griff u. extra langer Zwinge 6,10 M. Nr. 3 mit Knopfgrieff u. extra langer Zwinge, 180 cm lang, 6,30 M.

**Grabegabeln**  
Victoria 150 und 120 cm lang, Buche 5 M, Esche 6 M. **Raupeneiß u. Papier, Baumwachs** zu Fabrikpreisen von Schacht und Schering.

**C. van der Smissen**  
Samenhdg. u. Gartengeräte **Berlin-Steglitz.**

**Raffia-Bast**  
selten schön **Das Beste vom Besten** zum Veredeln  
5 kg 15 M. 50 kg 185 M., 100 kg 240 M.

**Raffia zum Binden**  
5 kg 13 M. 50 kg 120 M., 100 kg 210 M.

**Kokosgarn**  
mittelstark, Ia, nur gesunde Ware,  
5 kg 4 M., 50 kg 36 M., 100 kg 68 M.

**Kokosgarn**  
Ia, dünn, zum Malblumenbündeln usw.  
5 kg 5 M., 50 kg 48 M., 100 kg 90 M.

**Hornspäne Ia**  
extra leichte Flatterspäne  
50 kg 22,50 M., 500 kg 210 M., 1000 kg 410 M.

**Johannes Bartelsmann**  
Hamburg 19. [201]

**Hugo Bartholome**  
Holzwarenfabrik  
**Geschwenda 3 in Thüringen**

**Blumenstäbe**  
Länge 20 25 30 40 45 50 60 70 cm  
1000 Stck. 1,60 2,- 2,20 3,- 3,80 4,50 6,- 8,- M  
75 85 90 100 105 120 130 150 160 cm  
9,- 11,- 12,- 13,50 16,- 24,- 30,- 40,- 50,- M

**Maschinenstäbe**  
30 cm lang, 3 mm stark . . . pro 1000 Stück 2,25 M  
40 . . . 4 . . . . . 1000 . . . 3,50  
50 . . . 4 1/2 . . . . . 1000 . . . 4,50  
60 . . . 5 . . . . . 1000 . . . 6,-

**Etiketten mit Spitze**  
Länge 8 10 12 14 17 20 22 24 30 cm  
1000 Stck. 1,40 1,60 2,- 2,50 3,50 4,50 5,50 6,50 9,50 M  
auf einer Seite gelb gestrichen:  
1000 Stck. 2,10 2,40 3,- 3,80 5,30 6,80 8,80 10,- 14,- M

**Hänge-Etiketten**  
Länge 5 7 1/2 8 1/2 10 12 cm [201]  
1000 Stck. 1,80 2,- 2,20 2,70 3,30 M  
1000 Stck. 2,70 3,- 3,30 4,- 5,- M auf einer S. gelb gestr.  
1000 Stck. 4,- 4,30 4,60 5,80 6,30 M auf einer S. gelb gestr. u. m. verz. Draht vers.

**Versand nur gegen Nachnahme.**

**Haubolds Räucherpulver**  
Selt 40 Jahren  
bewährtes und billigstes Pflanz- u. Schädlinge-Vertilgungsmittel.

**Sichere Wirkung**  
1 Postkollo, 4 1/4 kg 2 M. 1 Ztr. inkl. Verpack. 15 M.

**Größere Mengen** Preise brieflich. [801]

Räucherapparate pro St. 1 M. Räucherunterlagen % 1 M.

**Bernhard Maubold,**  
Inhaber Walter Hoff,  
**Dresden-Laubegast.**  
Telephon Niedersedlitz 976

**Deckladen** von 65 Pf. an.  
**Gemüsekästen** von 65 Pf. an.  
**Pikierrästen** von 22 Pf. an.

**Kistenfabrik**  
**Berlin-Weißensee**  
Falkenberger Str. 32.

**Organische Düngemittel!**  
haben große Wirkung und steigern die edlen Eigenschaften der Kulturen.  
Ich liefere nach allen Teilen Deutschlands:

**Blutmehl**, argentinisches . . . . 13 % Stickstoff  
**Hornmehl**, gedämpft . . . . 13-14 %  
**Büffelhorn, geraspelt**,  
fein, mittel und grob . . . . 13-14 %  
**Fischmehl** . . . . 7-8 %  
**Fleischmehl**, ausländ. . . . 7-8 %  
**Knochenmehl**, entfettet mit Dampf (nicht mit Säure)  
**Billigster Tagespreis - Waggonladung - Stückgut**  
Verlangen Sie bemusterte Offerte!

**Wilhelm Bleeck**  
Landwirtschaftl. Düng- u. Futtermittelabrik  
Berlin-Neukölln, Lahnstr. 11. Telephon: Neukölln 1147  
Vortreter gesucht.

**Hornspäne, Horn- u. Knochenmehl**  
gedämpft, für Groß- und Kleinbezug liefert  
**Hugo Gottschalk, Hornmehlabrik**  
**Dresden-Lockwitz.** [174]

# Die im Landverbänden und Bezirksgruppen

**Landesverband Ostpreußen e. V.**  
Geschäftsstelle: Königsberg 4, Pufen-  
allee 52. Fernspr. Hindenburg 20447.

**Berufsammlung:**  
7. 11. Bez.-Gr. Insterburg, Insterburg,  
„Schwarzer Adler“.

**Landesverband Pommern.**  
Geschäftsstelle: Swinemünde, Garten-  
straße 40.

**Berufsammlung:**  
5. 11. Bez.-Gr. Greifenhagen u. Umg.  
20 Uhr Vorabendbesitzung in Greifhen-  
gagen. Gäste aus den Kreisen der Mit-  
glieder werden gern gesehen.

5. 11. Bez.-Gr. Schlawe, Bez.-Gr. Stolp  
(Pommern). Café Samradt.

**Landesverband Berlin-Brandenburg e. V.**  
Geschäftsstelle: Berlin NW. 40, Kron-  
prinzenufer 27.

**Aufnahmegesuche:**  
Bez.-Gr. Berlin.  
963 v. Stoßner, Guido, Dötr. u. Gmbr.,  
Potsdam, Bismarckstr. 6.

**Bez.-Gr. Bornstedt der Bez.-Gr. Osthavellands-  
Potsdam, Sitz Marquardt.**  
964 Samann, Fritz, Dötr., Bornstedt,  
B. Bornim (Bz. Potsdam), Kacharinen-  
hofstr.

**Bez.-Gr. Redlich der Bez.-Gr. Osthavellands-  
Potsdam, Sitz Marquardt.**  
965 Schilling, Fritz, Dötr., Knoblauch,  
B. Chin, Dorfftr. 16.

**Bez.-Gr. Oberbarnim-Ückermark, Sitz Anger-  
münde.**  
966 Richter, Emil, Dgt. (im Erziehungs-  
heim Balbhof), Tempin u. M., Balbhof.

**Berufsammlungen:**  
27. 10. Bez.-Gr. Grenzmark, Sitz  
Schneidemühl, 16 Uhr in  
Schneidemühl, Restaurant „Zum  
Pagenhofer“, Friedrichstr. 24.

1. 11. Bez.-Gr. Landsberg a. d. W.  
20 Uhr bei Liebich, Richter.

5. 11. Bez.-Gr. Storfow u. Umg. In  
Storfow.

5. 11. Bez.-Gr. Trebbin, Luden-  
walde u. Umg. 19 Uhr in Luden-  
walde, Hotel „Stadt Magdeburg“.

6. 11. Bez.-Gr. Guben u. Umg. 15 Uhr  
in Guben, Restaurant „Schwan“, Am  
Damm.

6. 11. Bez.-Gr. Schwante u. Umg. 20 Uhr  
im Gasthaus Krumrey.

7. 11. Bez.-Gr. Gr.-Berlin der Gar-  
tenausführenden, Ratzeburger,  
Berlin-Friedenau.

7. 11. Bez.-Gr. Senftenberg-S. u. Umg.  
In Senftenberg.

7. 11. Bez.-Gr. Jossen u. Umg. 18 Uhr.

7. 11. Bez.-Gr. Forst-Sora u. Land.

8. 11. Bez.-Gr. Neuruppin u. Umg.  
20 Uhr in Eberts Gasthaus, Neu-  
ruppin, Präsidentenstr. 6.

8. 11. Bez.-Gr. Frankfurt-D.

8. 11. Bez.-Gr. Cottbus u. Umg. 15 Uhr  
im Gasthaus „Eiche“, Berliner Str. 9.

11. 11. Bez.-Gr. Spremberg/S. u. Umg.  
14 Uhr bei Horn, Spremberg, Burg-  
straße.

**Bez.-Gr. Grenzmark, Sitz Schneidemühl.**  
(Tagesordnung zur Berufsammlung vom 27. 10.)  
1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Dahlien- und  
Sommerblumenbau „Sommer 1929“ in  
Schneidemühl, veranstaltet von der Deutschen  
Gartenbauvereins-Vereinigung Berlin. 3. Verschiedenes.  
Anträge und Wünsche.

**Bez.-Gr. Osthavellands-Potsdam.** Am  
30. Oktober Eröffnung der Gartenbauerschule  
in Bornim. Anmeldungen sind auch jetzt noch  
an Lehrer Winkelmann in Bornim zu richten.  
Auf die bringende Notwendigkeit, die Gelegen-  
heit zum Schulbesuch voll auszunutzen, werden  
die in Frage kommenden jungen Leute sowie  
deren Eltern besonders aufmerksam gemacht.  
P. u. H. i. m. a. n., Vors. d. Gartenbauerschule.

**Bericht der Bez.-Gr. der Obst- und Gemüse-  
gärtner von Guben u. Umg. über die Ber-  
sammlung vom 4. Oktober 1928.** Der  
Obmann eröffnet und begrüßt die sehr  
gut besuchte Versammlung. Es werden  
Töpfe und Strohdosen bestellt. Eine Sammel-  
bestellung von Frühbeeren soll in nächster  
Sitzung getätigt werden. Die Gemüsezüchter  
gehen jetzt mehr zu Holländerzucht über.  
Eine unverbindliche Liste ergibt den Bedarf  
von 600 Holländern, gegenüber 60 Fernern  
alter Art. — Der Obmann gibt Bericht über  
die kürzliche Ausfertigung vom 15. bis 24. 9. 28.  
Als Anerkennung für ausgeführte „Erzeugnisse  
des Gartens“ erhielt die Bezirksgruppe als  
Ehrenpreis zehn Frühbeeren. — Anschließend  
gibt Winkler den Bericht über die Haupt-  
versammlung am 1. 10. in Guben. Die Gartenbau-  
vereine vom 16. 9. in Kührin. Abgelehnt  
wurde die Verkaufsgabe einer eigenen Zeitschrift,  
da man mit guten Fachschriften reichlich ver-  
sorgt ist. Der Beitrag ist auf 0,50 RM. pro  
Jahr und Mitglied erhöht worden. — Als gute  
Kekame erwies sich, die Besichtigung der hiesigen  
Ernährungsanstalt. Die Urlofen von 30  
Reichsmark sind von der Kasse der Bezirks-  
gruppe übernommen worden. Die Sterbefälle  
des Landesverbandes hat über 100 Mitglieder.  
Es soll möglichst für weitere Werbung Sorge  
getragen werden. — Der Segenswunsch  
findet am 18. 10. in Guben statt. — Zum  
Bau von Gewächshäusern gibt Ratzeburger  
nach Rücksprache mit dem Bauamt Aufschluß.  
Schiffen sollen ferner vermieden werden. —  
Wegen Beihilfe zur Beschaffung von Spritzen  
zur Schädlingbekämpfung müssen sich die  
Vereine an die Landwirtschaftskammer wenden.  
— Die Gartenbauabteilung der Landwirtschafts-  
kammer will Vorträge über Anerkennung von  
Lehrbetrieben sowie über Prüfungen von Ober-  
gärtnern und Gehilfen abhalten. — Die  
Gartenbauerschule Driesen in der Neumark  
fordert zum Besuche auf. — Die Gärtnerlehr-  
anstalt Dranienburg gibt Bäume wegen Auf-  
lösung der Baumschule ab. — Der Reichs-  
verband übernimmt gegen geringe Unkosten die  
Eintreibung von Forderungen und führt das  
Mahnverfahren durch. — Georg Ratzeburger  
regt an, Firmen aufzufordern, das neue Mit-  
sprichverfahren praktisch vorzuführen.

**S. Schwarzmann.**

**Bericht der Bez.-Gr. Senftenberg und  
Umgebung über die Versammlung vom  
3. September 1928.** (Eingegangen am  
13. 10. 1928.) Wegen der Dahlienbörse  
waren die Mitglieder zu Montag, den  
3. September, anstatt Mittwoch, den 5. Septem-  
ber, nach der Ausfertigung zur Sitzung ein-  
geladen worden. Leider war auch diese Ver-  
sammlung verhältnismäßig schwach besucht. Zu-  
nächst wurden die Eingänge erledigt. Von der  
Landwirtschaftskammer waren einige Broschüren  
eingegangen, die an interessierte Kollegen ver-  
teilt wurden. — Besonders Interesse fand der  
Verwaltungsbericht der Gartenbau- und Fried-  
hof-Berufsgenossenschaft. Die Umlagen seien

sehr hoch gegenüber der Landwirtschaftlichen  
Berufsgenossenschaft. Bei nur 510 000 RM.  
Ausgaben für Unfälle, Renten u. dgl. war eine  
Umlage von 1 191 000 RM. notwendig, so  
daß für Verwaltung, Rücklagen und dgl.  
681 000 RM. verbraucht wurden. — Die Vor-  
führung des Films: „Das Blumenwunder“  
wurde abgelehnt, da ein guter Besuch bei  
mehreren Vorführungen nicht zu erwarten ist.  
— Anschließend erstattete der Obmann den  
Bericht über die Rosenschau. Der Besuch dieser  
Sonderchau war zufriedenstellend, trotz ver-  
schiedener Beanstandungen in den Nachbar-  
städten, wie z. B. des Flugtages in Cottbus.  
Der große Schützenhausaal bildete ein großes  
Rosenmeer. Die Beteiligung der Rosenzüchter  
aus Rixdorf ließ zu wünschen übrig, dafür  
mußten Großzüchter herangezogen werden; diese  
büßten gute Geschäfte gemacht haben. Als  
Vergleich wurde die Berliner Rosenschau her-  
angezogen; diese gegen die Senftenberger  
als klaglich\* bezeichnet werden. Über berichtet  
wird über die Berliner in großen Zeitungs-  
artikeln. Der Landesverband hat auch der  
Reichsverband haben für die Ausstellung der  
Bez.-Gr. Senftenberg kein Interesse und keine  
Zeit. Es ist niemand von den führenden Per-  
sonen trotz Einladung erschienen\*\*). Auch im  
Freien hatten sich die Rosen sehr gut ent-  
wickelt. Auch die Dahlienschau war gut ge-  
lungen. Der Besuch war nicht ganz so stark,  
wie bei der Rosenschau. Während zu Anfang  
die Leitung mit Sorgen der Beteiligung ent-  
gegenah, konnten die angelegtesten Dahlien  
zum Schluß kaum untergebracht werden. Beim  
Punkt Börse boten viele Kollegen Pflanzen an;  
verschiedene Nachfragen fanden ihre Erledi-  
gung. Später fand dann noch eine gemein-  
same Besichtigung der Dahlienschau statt.

\* Eine Rosenschau hat unseres Wissens  
in Berlin in letzter Zeit überhaupt nicht statt-  
gefunden, so daß nicht ersichtlich ist, worauf sich  
das Urteil „klaglich“ beziehen könnte. Die  
Leistungen der Berliner Schnittrosenzüchter, die  
in wachsendem Maße allgemeine Anerkennung  
und einstimmige Bewunderung in der ge-  
samten Fachwelt und Fachpresse fanden, hat  
der Kritiker doch wohl nicht treffen wollen?

\*\* Es ist festzustellen, daß der Reichs-  
verband und die Zeitschriften des Reichs-  
verbandes überhaupt nicht eingeladen worden  
sind. Die an die Herren Fachmann und  
Dr. Ebert persönlich in die Privatwoh-  
nung bzw. in die Landwirtschaftskammer ge-  
sandten Einladungen zu der Rosenschau vom  
11.-13. August sind erst kurz vor der Er-  
öffnung eingegangen. Da beide Herren zu  
dieser Zeit zum Gartenbaukongress in Hamburg  
waren, ist die Einladung erst nach der  
Rosenschau zu ihrer Kenntnis gelangt. Beide  
Herren haben sofort nach ihrer Rückkehr der  
Ausstellungsteilung davon Kenntnis gegeben.  
Die Ausstellungsleitung dürfte also  
keinen Grund zur Beschwerde haben.

Die Hauptgeschäftsstelle.

**Landesverband beider Mecklenburg.**  
Geschäftsstelle: Güstrow i. M., Elifaberthal.  
am 8. und 9. September 1928.

Zum fünften Male hatte der Landesver-  
band zu einem Gärtnerkongress nach Güstrow einge-  
laden. Blumen, Girlanden und grün goldene  
Fahnen, die Farben der in diesem Jahre  
700jährigen Stadt, grüßten die ankommenden  
Gäste am Bahnhof und in den Hauptstraßen  
und machten das Publikum auf die Veranstat-  
tung aufmerksam.

Schon am Freitag waren eine Anzahl Gäste  
zur Begrüßung im Ratzeburger erschienen. Leider  
war jedoch die Beteiligung an den Führungen  
durch Güstrow am Sonnabend vormittag,  
denen ein Frühgessen mit Konzert im  
Schützenpark bei denkbar bestem Wetter vor-  
ausging, so schwach, daß statt der vorgesehenen  
berühmten Führungen auf Wunsch der An-  
wesenden eine Rundfahrt zur Besichtigung  
Güstrower Gartenbaubetriebe unternommen  
wurde. Am Nachmittag sammelten sich die  
Teilnehmer zur Vortragsversammlung. Der  
Landesverbandsvorsitzende Sagemann be-  
grüßte die Versammlung, im besonderen die  
Vertreter der Behörden. Die Landesregierung  
und der Reichsverband hatten keine Vertreter  
entandt. Stadtbaurat Richter überbrachte die  
Willkommensgrüße der Stadt, Landwirtschafts-  
kammerrat Zaentich wünschte der Tagung im  
Namen der Landwirtschaftskammer besten  
Verlauf. Den ersten Vortrag hielt Dipl. Gar-  
tenbauinspektor Kache von der Gartenbau-  
lehranstalt Berlin-Dahlem über „Stauben und  
ihre Verwendung“. Der Vortrag dieses her-  
vorragenden Staubensachmannes dürfte jedem  
Hörer wertvolle Anregungen für die Praxis  
vermitteln haben. Für den zweiten Vortrag,  
„Anbau und Einlagerung von Winterbohnen“, war  
Harten, Redeblich, wohl einer der be-  
rufensten Praktiker auf diesem Gebiet, gewon-  
nen worden. Er betonte ganz besonders, daß  
für den Erfolg, wenn alle anderen Vorbedin-  
gungen erfüllt sind, die bauernde aufmerksame  
Beobachtung der Großmärkte ein Haupt-  
erfordernis bildet. Nach einer kurzen Be-  
sprechung der Vorträge nahm Grab das  
Wort zu kurzen Ausführungen über hambi-  
sche Marktverhältnisse. Weitere Ausführungen  
gab hierzu ein am Hamburger Markt inter-  
essierter Frucht- und Gemüsehändler aus Berge-  
dorf. Hiernach ist der gesamte Kleinhandel seit  
Februar d. J. von den Marktstellenauktionen  
ausgeschlossen, und die ganze Preisbildung einer  
kleinen Gruppe von Großhändlern ausgeliefert.  
Die Annahme einer Entschärfung hierzu wurde  
von der Versammlung abgelehnt, und die Un-  
gelegenheit dem Landesverband als Material  
überwiesen.

Am Abend fand im „Erbgroßherzog“ ein in  
allen Teilen gut gelungener Festabend statt. Leider  
war die Beteiligung nur schwach, was angesichts  
der großen, von den Güstrower Kollegen ge-  
leisteten Vorarbeiten für Dekoration und Unter-  
haltung allgemein bedauernd wurde.

Auch der am Sonntag bei ausgesuch-  
t schönem Wetter und ebensolcher Stimmung  
unternommene Ausflug wird allen Teilnehmern  
eine schöne Erinnerung bleiben.

W. S e m m.

**Landesverband Schleswig-Holstein,  
Hamburg-Lübeck.**  
Geschäftsstelle: Hamburg 30, Grasweg 52.

**Aufnahmegesuche:**  
Bez.-Gr. Mittelholstein.  
967 Wöhler, Friedrich, Bsch. u. Lgtn.,  
Kaltenkirchen (Holstein).

Bez.-Gr. Pinneberg.  
968 von Appen, Emil, Bsch., Schenefeld,  
P. Blankenese.

969 von Appen, Heinrich, Bsch., Schene-  
feld, P. Blankenese.

**Berufsammlungen:**  
30. 10. Bez.-Gr. West- u. Schleswig-  
Holstein. 9 Uhr in Heide, „Mün-  
chener Bürgerbräu“. Am 1. Novem-  
ber 9 Uhr: Beginn der Lehrlings-  
kurse in Heide, „Münchener Bürger-  
bräu“.

1. 11. Bez.-Gr. Hamburg u. Umg.  
„Pagenhofer“, Glodengießerwall 12.

**Alle Vereine u. Organisationen des  
deutschen Gartenbaues erzielen  
Werbeerfolge allerersten Ranges durch die  
Aufführung des Kulturfilms**

**„Das Blumenwunder“**  
Ein Lied vom Werden, Blühen und Vergehen!  
5 Akte — Vorführungsdauer ca. 1 1/2 Stunde.

**Hervorragende Gutachten und Pressestimmen!**  
Günstigste Leihbedingungen! Verlangen Sie unverbindliches Angebot und  
Ubersendung einer Gratisbroschüre!

**Unterrichts-Film Gesellschaft m. b. H.**  
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 106.  
Telephon: Zentrum 12431. Telegr.-Adr.: Unterrichtfilm.

- 11 Orts-Gr. Hensburg, Bez.-Gr. Schleswig-Holstein-Nord. 20 Uhr in Hensburg, „Union“.
- 7.11. Orts-Gr. Schleswig, Bez.-Gr. Schleswig-Holstein-Nord. Schleswig, Strandhalle.
- 8.11. Vereinigung der Landschaftsgärtner Hamburgs. Gewerbehause, Holstenwall 12.
- 14.11. Bez.-Gr. Lübeck. 17 Uhr in der Stadtgasse, mit Damen.

**Bericht der Bez.-Gr. Pinneberg u. Umg.**  
 über die **Versammlung vom 2. Oktober 1928**  
 in Pinneberg. (Eing. am 9. 10. 28.) Obmann  
 Stod gab zunächst folgende Mitteilungen  
 bekannt: Unserem alten Mitglied Martin  
 Grieb, Halstenbek, der vom 24. 1. 01 bis  
 10. 2. 25 ununterbrochen dem Bezirksgruppen-  
 vorstand angehört, ist die Ehrenmitgliedschaft  
 vom Landesverband zuerkannt worden. — Die  
 Bezirksgruppe ist der neugegründeten Verkehrs-  
 gemeinschaft des Kreises Pinneberg mit einem  
 Jahresbeitrag von RM. 20.— beigetreten. —  
 Auf unseren Antrag, die „Schwarze Liste“ auf  
 Anfordern unentgeltlich zu verabsorgen, ist ab-  
 lehrender Bescheid eingegangen. Gleich-  
 zeitig weist der Obmann auf die Bekannt-  
 machung der Hauptgeschäftsstelle hin, an der  
 Beschaffung des Materials für diese Liste mit-  
 zuarbeiten. — Die Preussische Hauptlandwirt-  
 schaftskammer hat an die Landwirtschafts-  
 kammer um Stellungnahme zu der Frage ge-  
 beten, ob von den Lehrern die Meisterprüfung  
 verlangt werden soll. Hierüber wurde sogleich  
 diskutiert. R. rügte das Verhalten Hen-  
 emanns bezüglich der Obergärtnerkurse und  
 prüfungen in Hamburg. Für unseren Bezirk  
 liegt Hamburg günstiger als Kiel. Die weitere  
 Ausdehnung ergab für unsere Vertreter bei  
 der Gartenbauabteilung der Landwirtschafts-  
 kammer wertvolle Anregungen. — Alsdann  
 wurde ein Schriftwechsel bekanntgegeben betr.  
 die Ausstellungen des Vereins deutscher Rosen-  
 freunde. Mit der Geflogenheit, den Aus-  
 stellungsorten die ausgearbeiteten Rosen usw.  
 unentgeltlich zu überlassen, muß gebrochen  
 werden. Die Vorschläge des B. d. B. Landes-  
 verbandsvorsitzenden für die Rheinprovinz, wo-  
 nach für niedrige Rosen 0,33 und für Hoch-  
 stämme 1,80 RM. zu vergüten sind (Preis-  
 nachschuß von 50%), wurden angenommen.  
 München-Glabach hat sich damit einverstanden  
 erklärt, zahlbar in Raten. Die Anwesenenden  
 waren mit dieser Regelung zufrieden. — Beim  
 Bericht über den Gartenbau in Hamburg kam  
 das Ertragen darüber zum Ausdruck, daß die  
 Bekanntgabe über die Rundfahrt durch das  
 Baumschulgebiet nicht rechtzeitig im Verbands-  
 organ veröffentlicht worden ist. — Weiter  
 ward auf den geplanten Austausch von Gärtner-  
 geschäften mit dem Ausland hingewiesen. Wer  
 Söhne oder strebame Gehefen hierfür zu  
 melden hat, muß es unverzüglich beim Obmann  
 bevorzugen. — Pinneberg ist zur Einrich-  
 tung einer Berufsschule bereit. Für den Fach-  
 unterricht sind in Aussicht genommen: Fach-  
 schullehrer Meyer, Hamburg, sowie Dr.  
 Pasch als Kapazität für Bodenkunde und  
 Düngerkunde. Die Kosten werden sich auf  
 RM. 40.— p. a. belaufen, wovon die Ge-  
 meinde RM. 15.— trägt, so daß der Lehrherr  
 RM. 25.— aufbringen muß. In den an-  
 liegenden Gemeinden müssen die Lehrerinnen  
 wegen der Übernahme der Kosten mit ihrer  
 Gemeindevertretung Fühlung nehmen. Aus der  
 lebhaften Aussprache entwickelte sich folgender  
 Antrag an die Verbandsleitung:  
 „Die heute tagende Bezirksgruppe beantragt die  
 obligatorische Einführung der dreizehnmonat-  
 jährigen Lehrzeit für Gärtner.“ Begrün-  
 dung: „Die Wirtschaftslage stellt stetig  
 steigende Anforderungen an den einzelnen. Nur  
 mit bestem Wissen und Können ausgestattete  
 junge Leute sind diesen Ansprüchen gewachsen.  
 Die Bezirksgruppe bittet, diesbezügliche Schritte  
 bei der Hauptlandwirtschaftskammer sowie er-  
 forderlichenfalls bei anderen in Betracht  
 kommenden Instanzen einzuleiten, um eine  
 einheitliche Regelung herbeizuführen.“ — Zur  
 Kartoffelkrebsgefahr ward bekanntgegeben, daß  
 jetzt schon für den Kreis Pinneberg ein Pflanz-  
 verbot krebsanfälliger Kartoffelsorten besteht.  
 Durch Pflanzung nur krebsfester Sorten, ist der  
 Gefahr am besten zu begegnen. — Ueber den  
 Zweckverband berichtet Grunewald: Die Neu-  
 regelung des Hamburger Marktwesens ist in  
 absehbarer Zeit zu erwarten. Mit einem Markt-  
 hallenneubau ist die Einführung des Engros-  
 marktes zu erwarten. Als Marktbesitzer  
 werden dort nur Großhändler und Groß-  
 händler zugelassen. Hieraus ergibt sich die  
 Notwendigkeit, jetzt schon darüber zu beraten,  
 was unter einem Großhändler zu verstehen  
 ist. Die rege Aussprache behandelte lebhaftes

Interesse hierfür. Beschlüsse sollten nicht ge-  
 faßt werden, nur Aufklärung und Anregung ge-  
 geben werden, um rechtzeitig ein klares Urteil  
 über diese Angelegenheit zu haben. — Unter  
 Verschiedenes wurde die Abhaltung eines  
 Wintervergügens beschlossen. Die Vorarbeiten  
 erledigt der Vorstand. — Rudolf Schmidt  
 brachte folgendes zur Sprache: Durch die  
 Ausfuhrschwierigkeiten nach Dänemark hatten  
 einige Kollegen mit ihren Sendungen nach  
 dort Schwierigkeiten. Selbst hat R. S. mit  
 Dänemark nichts zu tun, trotzdem bemühte er  
 sich erfolgreich für die Interessenten. Seine  
 Barauslagen, etwa 100 RM., sind ihm jedoch  
 nicht wieder ersetzt worden. Solches Verhalten  
 ist bedauerlich, es zeigt einen moralischen Tief-  
 stand. Fr. Grunewald, Schriftf.

**Landesverband Schlesien.**  
 Geschäftsstelle: Breslau 10, Landwirt-  
 schaftskammer.

**Aufnahmegefuhr:**  
 Bez.-Gr. Breslau u. Umg.  
 970 Road, Wilhelm, Obtr., Klein-Massel-  
 witz, P. Breslau 17.  
 971 Gulich, Fritz, Schlgtn. Magniz,  
 P. Kobornitz (Kr. Breslau).

- Versammlungen:**
- 28.10. Jungg.-Vereinigung Bres-  
 lau. Besichtigung der Ausstellung  
 „Gerbstfesten“ im Breslauer Konzert-  
 haus. Treffen 14.30 Uhr am Haupt-  
 eingang. Nachher gemütliches Bei-  
 sammensein.
  - 28.10. Bez.-Gr. Schweidnitz. 15 Uhr  
 im Volksgarten. In Anbetracht der  
 wichtigen Tagesordnung wird um zahl-  
 reiches Erscheinen gebeten.
  - 3.11. Bez.-Gr. Breslau u. Umg. 15 Uhr  
 im Gasthaus Paschle, Neue Taschen-  
 straße 21.
  - 4.11. Jungg.-Vereinigung, Be-  
 zirk Niederschlesien. 15.30 Uhr  
 im Restaurant „Mönchshof“, Lauban,  
 Nicolaitstr.
  - 5.11. Bez.-Gr. Brieg. 20 Uhr im Hotel  
 „Brieger Hof“.
  - 5.11. Bez.-Gr. Reichenbach u. Umg.
  - 7.11. Bez.-Gr. Grünberg-Schles. 14 Uhr  
 in Grünberg, „Zum Grünen Baum“.
  - 11.11. Bez.-Gr. Bunzlau u. Umg. Ge-  
 neralversammlung im „Kaiserhof“.  
 Tagesordnung: Jahresbericht, Jahres-  
 bericht, Vorstandswahl. Rege Beteili-  
 gung wird erwartet.

**Landesverband Oberschlesien.**  
 Geschäftsstelle: Gleiwitz, D./E.

**Versammlung:**  
 4.11. Bez.-Gr. Reife-Gau. 14 Uhr im  
 Bahnhofshotel „Zur Reife“.

**Landesverband Hannover.**  
 Geschäftsstelle: Hannover-Linden,  
 Davenstedter Str. 240.

- Versammlungen:**
- 1.11. Bez.-Gr. Hesse-Cassel.
  - 5.11. Bez.-Gr. Hameln u. Umg. 15.30  
 Uhr in Hameln, „Krone“.
  - 8.11. Bez.-Gr. Hannover. 17 Uhr im  
 „Suberius“, Hannover.

**Landesverband Braunschweig.**  
 Geschäftsstelle: Braunschweig, Ribbaga-  
 häuser Weg 2-4.

**Aufnahmegefuhr:**  
 Bez.-Gr. Braunschweig.  
 972 Spiewad, Otto, Egt., Braunschweig,  
 Helmstedter Str. 50.

- Versammlungen:**
- 28.10. Bez.-Gr. Südwestharz. 10 Uhr  
 mit Damen in Odershausen, „Zur  
 alten Burg“. Frühzüge sind unbedingt  
 zu benutzen. Erscheinen wegen einer  
 sehr wichtigen Sache unbedingt er-  
 forderlich.
  - 5.11. Bez.-Gr. Braunschweig. Im  
 Wilhelmshofgarten.
  - 5.11. Bez.-Gr. Nordharz. In Goslar.

**Landesverband Anhalt.**  
 Geschäftsstelle: Dessau, Landwirtschafts-  
 kammer, Wolfgangstr. 5.

**Versammlung:**  
 27.10. Bez.-Gr. Cöthen. Im „Bürger-  
 garten“, Stiftstr.

**Landesverband Prov. Sachsen.**  
 Geschäftsstelle: Salzwedel.

**Aufnahmegefuhr:**  
 Bez.-Gr. Magdeburg.  
 973 Leppin, Otto, Obtr., Obtr. u.  
 Egt., Ergleben (Kr. Neuhaldensleben),  
 Breitestr. 48.

- Versammlung:**  
 4.11. Bez.-Gr. Schleuditz u. Umg.  
 15 Uhr in Schleuditz, „Blauer Engel“.  
 Wichtige Tagesordnung.

**Landesverband Freistaat Sachsen.**  
 Geschäftsstelle: Coswig/Sa.

**Versammlungen:**  
 31.10. Bez.-Gr. Säch. Schweiz. 14 Uhr  
 in Herrigsmaße bei Sebnitz, Rest.  
 „Morgenrot“.

- 1.11. Bez.-Gr. Freiberg u. Umg. 14 Uhr  
 in Freiberg, „Zabowart“, Fischstr.  
 1.11. Bez.-Gr. Oberes Elbtal. 19 Uhr  
 in Pirna, Hotel „Goldener Stern“.
- 1.11. Bez.-Gr. Vogtland. In Frauen,  
 Restaurant „Tunnel“.
- 2.11. Bez.-Gr. Dresden u. Umg. 18 Uhr  
 „Drei Raben“, Weißer Saal, Marien-  
 straße.
- 4.11. Bez.-Gr. Kamenz-Sa. Kamenz,  
 Rautsch Bierstuben.
- 5.11. Bez.-Gr. Niedersachsen. 14.30  
 Uhr in Döbeln, Hotel „Zum Schwan“.  
 Das Erscheinen aller ist notwendig.

**Große Vorräte**  
 in Apfel- u. Südkirschenhoch-  
 stämmen, Ziersträuchern viel.  
 Sorten, Wild Wein u. Clematis.  
 Sonderliste auf Wunsch!  
**August Meier, Freiberg/Sa.**

- 5.11. Bez.-Gr. Aue u. Umg. 14.30 Uhr in  
 Aue, Café Georgi.
- 5.11. Bez.-Gr. Borna. 14 Uhr in Borna,  
 „Bettner Hof“. Festlegung des  
 Winterprogramms.
- 5.11. Bez.-Gr. Säch. Erzgebirge.  
 14.30 Uhr in Chemnitz, Meyers Feld-  
 schützen.
- 6.11. Bez.-Gr. Oberes Erzgebirge.  
 15.30 Uhr im „Kaiserteller“ Annaberg.

- 7.11. Leipziger Gärtner-Verein  
 (C. G.), Bez.-Gr. Leipzig. 19 Uhr  
 in Ulrichs Bierpalest, Leipzig.
- 7.11. Bez.-Gr. Oberes Erzgebirge.  
 15 Uhr im „Hedepeter“, Zwickau,  
 Nähe Georgenplatz.
- 7.11. Bez.-Gr. Zschonau-Muldental.  
 15 Uhr im Restaurant „Deutsche  
 Schänke zur Sorge“, Döbeln.
- 10.11. Bez.-Gr. Erwerbsobstzüchter-  
 verband Westsachsen. 17 Uhr  
 im „Panorama“, Leipzig.

**Landesverband Thüringen.**  
 Geschäftsstelle: Saalfeld a. d. S.,  
 Horionstraße 30.

- Versammlungen:**
- 3.11. Bez.-Gr. Altenburg. 20 Uhr im  
 Schützenhaus zu Altenburg.
  - 8.11. Bez.-Gr. Jena u. Umg. In Jena,  
 „Krone“.
  - 12.11. Bez.-Gr. Eisenach. 20 Uhr im  
 Gasth. „Zum grünen Baum“, Eisenach.

**Landesverband Rheinland e. V.**  
 Geschäftsstelle: Krefeld, Tiergarten.

- Versammlungen:**
- 7.11. Bez.-Gr. Uggertal. 14.30 Uhr in  
 der Gärtnerei Rindermann, Vorfüh-  
 rung des Phanogasverfahrens.
  - 7.11. Bez.-Gr. Niederbergische. 15 Uhr  
 in Dülmen, Rest. Sievens.
  - 7.11. Bez.-Gr. Bonn. 19 Uhr im  
 „Hähnchen“.
  - 11.11. Jungg.-Vereinigung Nie-  
 derrhein-Westf.
  - 12.11. Bez.-Gr. Düffelndorf u. Umg.  
 19 Uhr im „Hof von Holland“,  
 Immermannstr.

**E.-V. Westfalen, Lippe und Osnabrück.**  
 Geschäftsstelle: Happe 1. W., Im Rämpchen 2.

**Aufnahmegefuhr:**  
 Bez.-Gr. Westfalen-Züd.  
 974 Löwe, Friedrich, Obtr., Schwelm,  
 Friedrichstr. 3.

Der Bericht der Bez.-Gr. Emmer über die  
 Versammlung vom 20. September 1928 ist in  
 Nr. 42 veröffentlicht unter Landesverband  
 Rheinland veröffentlicht worden.

**Landesverband Nordwest.**  
 Geschäftsstelle: Kapelle, Bahnhofstr. 73.

- Versammlung:**  
 8.11. Bez.-Gr. Verband oldenburg-  
 eischer Gartenbaubetriebe  
 e. V. 9 Uhr in „Fanes Restaurant“,  
 Oldenburg, Heiligengeistwall.

**Landesverband Hesse-Nassau.**  
 Geschäftsstelle: Wiesbaden, Langgasse 56.

- Versammlungen:**
- 3.11. Bez.-Gr. Taunus.
  - 6.11. Bez.-Gr. Wiesbaden-Rhein-  
 gau. 19 Uhr in Wiesbaden, Hotel  
 „Einkhorn“.
  - 6.11. Bez.-Gr. Homburg u. Umg. Im  
 Johannisberg zu Bad Homburg.
  - 8.11. Jungg.-Vereinigung Wies-  
 baden.
  - 13.11. Bez.-Gr. Frankfurt/M. 19 Uhr  
 im „Domrestaurant“, Frankfurt/M.

**Landesverband Baden.**  
 Geschäftsstelle: Ettlingen, Kastan-  
 StraÙe 1.

**Aufnahmegefuhr:**  
 Bez.-Gr. Freiburg.  
 975 Bächler, Anton, Obtr., Freiburg-  
 Littenweiler (Breisgau), Sonnenberg 35.  
 Bez.-Gr. Offenburg.  
 976 Brehm, Wilhelm, Obtr., Altenheim  
 (Unt Offenburg).

- Versammlung:**  
 3.11. Bez.-Gr. Konstanz. 20 Uhr in  
 „Constantia“, Wainaustr.

**Landesverband Hesse-Darmstadt.**  
 Geschäftsstelle: Mainz-Laubenheim,  
 Hintere Taifstraße 32.

- Versammlungen:**
- 2.11. Bez.-Gr. Ulgel.
  - 6.11. Bez.-Gr. Darmstadt u. Umg.  
 18 Uhr im „Kaiserhof“, Grafenstr.
  - 13.11. Bez.-Gr. Mainz u. Umg. 17 Uhr  
 im „Bürgerhof“ zu Mainz.

**Landesverband Bayern.**  
 Geschäftsstelle: Schwabmberger, Mün-  
 chen, Kanalstr. 29.

- Versammlung:**  
 1.11. Bez.-Gr. Nürnberg-Fürth.

**Landesverband Württemberg.**  
 Geschäftsstelle: Stuttgart, Heustiegstr. 42.

**Winterprogramm der Gärtnerfachabteilung der  
 Gewerkschule im Hoppentau, Stuttgart.**  
 II. Gehilfenkurs für Gärtner.  
 Beginn: In der Woche vom 23. Oktober an.  
 Kursgebühr: Pro Kursus (Dauer bis April  
 1929) 8.— RM.  
 a) Donnerstags: Abends von 7¼  
 bis 9¼ Uhr Bodenkunde, Düngung, Bau  
 und Leben der Pflanze.  
 b) Freitags: Abends 7¼—9¼ Uhr  
 Pflanzzeichnen mit praktischer Geometrie,  
 Flächen- und Höhenaufnahmen (Samstag  
 nachmittag) im Schulgarten.  
 Die Anmeldung kann entweder sofort auf  
 dem Retortat mündlich oder schriftlich oder aber  
 am ersten Kurstagsabend geschehen. Die Kursus-  
 gebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten.

**DIESE 4 ZEITSCHRIFTEN**

DES DEUTSCHEN GARTENBAUES BRINGEN IHNEN:

ANREGUNGEN für die erfolgreiche Führung Ihres Betriebes

WICHTIGE NACHRICHTEN aus allen Gebieten der Wirtschaftspolitik und der Gesetzgebung

UNTERHALTUNG auch f. die Angehörigen

KUNDEN für Ihre Erzeugnisse

ANGEBOTE für Ihren Bedarf

**DER BLUMEN- U. PFLANZENBAU**  
 BEZUGSPREIS FÜR MITGLIEDER 6.40 M

**DER OBST- UND GEMUSEBAU**  
 BEZUGSPREIS FÜR MITGLIEDER 6.40 M

**DIE GARTENBAUWIRTSCHAFT**  
 DIE BERUFSSTÄNDISCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG

**DER DEUTSCHE ERWERBSGARTENBAU**  
 DAS GROSSE ANZEIGENBLATT

DIE GÄRTNERISCHE VERLAGSGESELLSCHAFT GIBT IHNEN AUSKUNFT

\*) Im Monatsbericht Dezember 1927 sowie  
 in Nr. 91 der „Gartenbauwirtschaft“ ist bereits  
 ausdauernd besprochen, warum die „Liste C“ an  
 Interessenten nicht kostenlos abgegeben wird.  
 Es war dafür in erster Linie folgende Ueber-  
 legung maßgebend: Die „Liste C“ dient nicht  
 sämtlichen Mitgliedern, sondern im wesentlichen  
 nur den Verbandsgehefen. Aus Billigkeits-  
 gründen verbietet es sich, die nicht unerheblichen  
 Kosten der Herstellung von der breiten Masse  
 der Mitglieder, die in ihrer Gesamtheit an  
 der „Liste C“ gar nicht interessiert ist, tragen  
 zu lassen. Es mußte vielmehr unter genauer  
 Berücksichtigung der voraussichtlichen Absatz-  
 ziffer der Druck- und Materialkosten, Versand-  
 und Bearbeitungsgebühren ein Preis festgesetzt  
 werden, der alle Auslagen der Hauptgeschäfts-  
 stelle deckt.  
 \*\*) Das Programm für die Besichtigung  
 des holländischen Baumschulgebietes wurde be-  
 reits am 5. Juli zusammen mit der ersten  
 ausführlichen Veröffentlichung über den Garten-  
 bautag bekanntgegeben. In den Nr. 30 u. 31  
 der „Gartenbauwirtschaft“ vom 26. 6. und 2. 7.  
 ist nochmals an mehreren Stellen auf die  
 Besichtigung des holländischen Baumschul-  
 gebietes aufmerksam gemacht worden.  
 Die Hauptgeschäftsstelle.

# Gärtner-Arbeits- und Grundstücksmarkt

Postbezug vierteljährlich 75 Pf. — Anzeigen: Millimeterzeile 18 Pf., Stellengesuche 10 Pf. Rabatt nach Tarif. Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, Aufg. 8, neben d. Gärtnermarkthalle.

Berlin, 25. Oktober 1928  
7. Jahrg. — Nummer 43

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN-NW 40. VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M. B. H. BERLIN SW 48

## Laßt eure Kinder nur in anerkannten Gartenbaulehrwirtschaften lernen!

Nähere Auskunft hierüber erteilen die Gartenbauabteilungen der Landwirtschaftskammern.



### Angebotene Stellen

Bei Bewerbungen um offene Stellen keine Original-Zeugnisse einsenden, sondern Abschriften. Wird Rücksendung von Zeugnisabschriften oder Photographien verlangt, Rückporto beifügen.

**Zeugnisabschriften**  
Maschinenschrift 1 Stck. 10x 50 Pf. inkl. Papier. G. Hanisch, Münchenberg (Mark) 51. 1801

Suche zum 1. November tüchtigen, kräftigen

### Gehilfen

nicht unter 19 Jahren. Topfpflanzen u. Schnittblumenkultur sowie etwas Gemüsebau. Nur Geprüfter kann eingestellt werden. Muß etwas Binderei beherrschen. Gutes Gehalt nebst freier Station. Bewerbungen bitte Bild und Zeugnisabschriften beifügen. [1809]

**Wilhelm Nitz,**  
Gartenbaubetrieb,  
Bad Polzin.

Suche zum 1. November oder später 2 tüchtige

### Gehilfen

für Gurken- und Tomatentreiberei sowie Freilandkulturen. Zusätzl. mit Gehaltsangabe bei freier Station an [217]

**Heinrich Brandt,**  
Gemüsebau,  
Wiesbaden-Dotzheim.

### Gärtnergehilfe

für Gemüsebau i. dauernder Stellung zum 1. 11. 28 bei guter, freier Station gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

**Paul Sönisch**  
Gartenbau [214]  
Friedenwalde a. d. Oder.

### Unverheirateter Gärtner

oder selbständiger Gehilfe zum 1. 11. od. spät. gesucht für Gemüsekulturen, Blockhäuser u. Frühbeetanlagen. Nur beste Kraft mit guten Zeugnissen aus ähnlichem Betriebe kommt in Frage. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspr. bei freier Stat. einsenden an **von Werder, Gartenbaubetrieb, Rittergut Sagisdorf** in Reideburg, Bezirk Halle-Saale. [2405]

### Zum 1. November suche I. Gehilfen

nicht unter 24 Jahren, der gute Kenntnisse u. Erfahr. in Warmhaus-Dekoration, etwas Binderei, Parkpflege, Stauden u. sonstigen Kult. hat, an selbständ. u. saub. Arb. gewöhnt und in jeder Weise zuverlässig ist. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe bei freier Station an **P. Leitzke,** Obergärtner, Schulzendorf b. Eichwalde. Desgl. kann ein II. Geh. ab. 20 J., zum 10. Nov. oder früher eintreten. [1105]

### Zwei gutempfohlene Binderinnen

baldigst od. bis z. 15. 11. bei gut., freier Station u. Wäsche ges. Angeb. m. Ang. bisherig. Tätigkeit erb. **Wilh. Klüver,** Hofblumenhdg., Schwerin in Mecklb., Walfstraße 43

### Gesuchte Stellen

**Gehilfe**  
22 J., gute Zeugn., sucht sof. Stellung in gem. Betrieb. Off. erbittet **H. Emmrich,** Hamburg 26, Nerlichsweg 9 III 1.

Für jungen, ausgeleert. **Gehilfen**  
den ich empfehlen kann, sucht zu sofort Stellung **Wilhelm Henke,** Greifswald. [805]

### Suche für meinen am 1. Nov. ausgeleerten, jungen Herrschaftsgärtner

zum 15. Nov. or Stellung in Topfpflanzenkultur oder gemischtem Betrieb mit Station. Selbiger ist auch in Kranzbinderei bewandert. Gefl. Angeb. mit Gehaltsangabe erbittet **Carl Freese,** Gartenbaubetrieb, Saßnitz auf Rügen. [617]

### Suche Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Suche Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Suche Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Suche Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Suche Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gehilfe

22 J., alt, sucht zum 1. od. 15. 11. Dauerstellung, erf. in Topf-, Freilandk., Kranz-, Obst- und Gemüsebau. Gefl. Angeb. mit Lohnang. erb. **Paul Maszel,** Handelsgärtner, Nitz, Bad Polzin.

### Suche f. meine Tochter, 20 J., Stellung

in bess. Gärtneri m. Blumen-geschäft zur Weiterbildung in Binderei. Familienanschluß erwünscht. Off. erb. **O. Harnisch,** Gartenbau, Großgastrose, N.-L. [801]

### Wir suchen für unseren Ausgelernten, welchen wir best. empfehlen können. (Prüfung mit Zielt. gut. bestanden), zum 15. Novemb. oder später

**Stellung**  
in gem. Betrieb. [1501]  
**Wilh. Paasch & Sohn,** Malchow (Mecklb.).

### Vorschriftsmäßige Lohnbücher

zu 60 Pf. zuzüglich Porto sind zu beziehen durch die **Gärtnerische Verlags-gesellschaft m. b. H.,** Berlin SW 48, Friedrichstr. 16

### Besitz-Veränderungen

**Pachtgesuch!**  
Suche sofort oder später gutgehende Gärtneri mit Vorkaufsrecht zu pachten oder Land mit Wohnung, Berlin und Umgegend bevorzugt. Off. mit näherer Auskunft unter **R. W. 50** an die Geschäftsst. d. Bl. erb. 15 Pf. zur Weiterbef. beif.

Gärtnerpächter wünscht die Bekanntschaft einer geistig regen **Gärtnerin** mit Sinn für wertvolle Lebenskultur zwecks Heirat. Angeb. unt. **L. N. 52** an die Geschäftsst. dies. Blattes erb.

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Gärtnerin

mittlere Gärtnerin zu pachten. Nähe Berlins od. Brandenburgs bevorzugt. Angebote erbittet **Frütz Wolff Klein-Kreutz Nr. 1** b. Brandenburg (Havel).

### Junger Gärtner

24 J., stattl. Erscheinung, m. kl. Gärtneri auf dem Lande, wünscht nette junge Dame mit Herzensbildung kennen-zulernen. Verschwiegenheit zuges. Ausführl. Bildoff. unt. **F.F. 53** an d. Geschäftsst. d. Bl. 15 Pf. zur Weiterbef. beif.

### Blumengeschäfte

wirklich gute Existenzen, in allen Preislagen vorkäufll. **Richter & Schoth** Berlin W 50, Fürther Str. 8. Nachweis f. Käuferkostenlos.

### Eingegangene Preislisten.

Sämtliche dem Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. eingesandten Preislisten werden unmittelbar nach Eingang an dieser Stelle besprochen.

**Brucks & Beinroth,** Baumschulen und Staudenkulturen, Berlin-Niederschönhausen, Schloßgut, Preisverzeichnis 1928/1929.

**C. Lohse, Kirchen-Sieg,** Preisliste 1928/1929 für Private und Preisliste Nr. 31 für Wiederverkäufer. Der Katalog ist in der alten bewährten Form abgefaßt und enthält speziell wieder bei Rosen ganz hervorragende photographische Aufnahmen und auch sonst gute Abbildungen der wichtigsten Pflanzenarten. Die Anlage und Behandlung von Obstkulturen werden ebenso eingehend beschrieben wie die wichtigsten Baumformen und die Sorten selbst. Der Katalog enthält außerdem die Anbausortimente der dem Betriebe benachbarten Provinzen Westfalen, Rheinland, Hessen und im Anhang eine Uebersicht der für den Bezug aus Kirchen in Betracht kommenden Frachtsätze über Schädlingsbekämpfungsmittel und die einschlägige Gartenbauliteratur.

**Christian Paske, Itzehoe,** Preisliste über Gärtneri-, Binderei-, und Bedarfsartikel.

**W. Neumann, Leutersdorf, O.-L., Sa., Kreis Bautzen,** Baumschulen, Herbstpreisliste 1928 für Wiederverkäufer über Rosen, Beerenobst, Ziergehölze, Pflieder, Obstwildlinge, Syringa vulgaris, Rosa canina, Heckenpflanzen, Forstpflanzen, Obstbäume, Allee-bäume, Nadelhölzer, Stauden usw.

**B. Böttcher & Bergfeld,** Baumschulen, Naundorf, P. Annaburg, Kreis Torgau, Hauptkatalog 1928/1929 für Wiederverkäufer.

**Ernst Benary, Erfurt,** Neuheiten 1928/1929 für Tomaten, Aquilegia, Cyclamen, Begonien, Astern, Nelken, Primeln, Adonis, Malven, Gaillardia, Gloxinien, Levkolen und Goldlack.

**L. Späth, Baumschulenweg,** Hauptverzeichnis 1928/1929 (gleichzeitig Führer durch die Gehölzsammlungen). Der Katalog ist sehr umfangreich und übersichtlich angeordnet; er enthält eine Reihe von sehr interessanten Abbildungen aus dem Späth'schen Betriebe, namentlich Abbildungen aus dem jetzt 50 Jahre bestehenden Arboretum (Gehölzsammlung) in Berlin-Baumschulenweg, das im Jahre 1878 vom Vater des jetzigen Inhabers, Herrn Landesökonomierat Franz Späth, angelegt wurde. Der Katalog enthält für diejenigen Interessenten, die beabsichtigen, in dem Späth'schen Betriebe Pflanzen persönlich auszuwählen, einen Fahrplan.

**Rudolf Burhop, Baumschul., Stolthamm-Oidenburg,** Hauptpreisliste 1928/1929 für Wiederverkäufer über Rhododendron, Azaleen, Immergrüne Gehölze und Koniferen, Ziergehölze und Zierbäume, Heckenpflanzen, Schlingpflanzen, Rosen, Obstbäume, Forstpflanzen usw.

**Hermann A. Hesse, Baumschul., Weener-Ems,** Provinz Hannover, Haupt-Preis- und Sortenliste über winterharte Freilandpflanzen aller Art.

### Wetterbericht.

In der Berichtszeit vom Mittwoch den 17. bis Dienstag den 23. Oktober vollzog sich in Deutschland der Uebergang von kaltem, vorwiegend trockenem Wetter mit Nachfrösten zu mildem und feuchtem Westwetter. Am Mittwoch lagen die Temperaturen im Reiche noch zwischen 4 und 5 Grad. Am Donnerstag trat jedoch nach verbreiteten Regenfällen kräftige Erwärmung ein. Milde, feuchte Südwestwinde brachten häufige Regenfälle. Besonders wurde davon Nordwestdeutschland und die Provinz Sachsen betroffen. Wiederholt fielen dort über 10 mm an einem Tage. Abnorm starke Erwärmung trat am Sonnabend bei südlichen Winden ein. Fast im ganzen Reiche wurden mittags 20 Grad gemessen, in Baden sogar 23 Grad. Nachfröste kamen infolge der starken Himmelsbedeckung nicht mehr vor, dagegen traten häufige Nebelbildungen auf.

Zunächst wird das Wetter in Deutschland weiter unter dem Einfluß der umfangreichen atlantischen Depression bleiben. Bei südwestlichen Winden besteht die Aussicht auf Regenfälle fort. Hauptsächlich wird die nordwestliche Hälfte von ihnen betroffen werden. Später wird bei Annäherung eines kräftigen Drucksteigegebietes vom Ozean her Abkühlung eintreten. Bei Aufheiterung sind wieder Nachfröste zu befürchten.

Berlin, den 24. Oktober 1928.

Öffentliche Wetterdienststelle.

### Höhere Gärtner-Lehranstalt

**Bad Köstritz (Thüringen).**  
Zwei- u. viersem. st. lge Kurse. Nach viersemestrigem Studium staatl. Abgangsprüf. Staatl. Diplomsprüf. Die Schule ist städtisch und steht unter Staatsaufsicht.  
Prospekte und weitere Auskunft durch [814]  
**Die Direktion.**

### Vertreter gesucht!

Größere thür. Samen- und Pflanzen-Handlung sucht **Bezirksvertreter** für ganz Deutschland zum Besuche der Landwirtschaft, Magistrate, Gemeinden, Forstämter und Privatkundschaft, sowie Guts- und Privatgärtnerien. Geboten wird hohe Provision. Nur unbedingt zuverlässige Vertreter, welche gut eingeführt sind, werden für dauernd gesucht. Dauernde Existenz bei zufriedenstellenden Leistungen. Gefl. Angebote unter **O. T. 51** an die Geschäftsst. d. Bl. 15 Pf. zur Weiterbeförderung beifügen.

### Gärtner

23 J., nationales, erfähr. in Topfpf. sowie Gemüse- u. Obstkulturen, ferner Park- u. Friedhofspflege, sucht f. sof. Dauerstellung. Angebote an **Otto Fink** b. Hans Eisele, Ludwigsburg, Württemberg, Kurfürstenstraße 45.

### Junger Gärtner

20 J., sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung in mittlerem Betrieb, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich weiter auszubilden. Gefl. Offerten an **Walter Bojarske** Gärtnergehilfe [214] Friedeberg Nm., Ostumst. 21.

### Unverh., älterer Gärtner

sucht bald selbst. Stellung, Mitteldeutschland bevorzugt. Ang. unter **A. Z. 54** an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 15 Pf. z. Weiterbef. beif.

Der Gärtner-Arbeits- und Grundstücksmarkt wird von Freitag früh ab in der Geschäftsstelle gratis abgegeben



Spätherbstlicher Park

Von Eril Mezer.

Zwischen Vergänglichkeit und Unendlichkeit schweben die Tage. Eine stille Säule weißlichen Schimmers steht zwischen Zeit und Ewigkeit.

Diese heitere Ruhe, dieses zärtliche Licht: niemals sonst verdiente die Natur den Namen Mutter, den ihr der leichtsinnige Mensch zu allen Zeiten schenkte.

Der Wind ist in den Bäumen, aber seine Leidenschaft ist hin. Spielerisch läßt er die roten Wänderpöppe der Buchen dahingleiten.

Leib der Douglasstannen, zitterig fährt er ins gelöste Haar der Trauerweiden und taucht mit ihm unter in die müde Tiefe des Teichs.

Zwischen den feierlichen Girlanden, die noch immer den blauen Clematischimmel tragen, brennt das rasende Meer des Phloxes.

Schüttelt dich, Mensch, das unermessliche Leid des Endes? Es gibt kein Ende. Sieh diese tiefe Bläue der Ähren: hast du diese Farbe unter den Blumen des Sommers nicht immer vernimmt?

Und alles Ende ist ein Anfang.

Druckzüge

Beiführende Kritik am Völkerbunde

veröffentlicht der irische Schriftsteller Bernhard Shaw in der „D. N. Z.“ Er sagt da u. a., „daß die Großmächte weder jemals die Absicht hatten, noch heute haben, ... sich auf irgendein anderes Mittel der Stärke oder der Sicherheit zu stützen als auf das Militär.“

Eine wertvolle englische Stimme.

Der englische Arbeiterführer Macdonald sprach in Berlin über die wichtigsten Fragen der Gegenwart. Er tat es in einem Sinne, der der deutschen Auffassung in allem Wesentlichen nahekommt.

Schrankenlose Zollfreiheit?

Macdonald sagte in Berlin zur Frage der Schutzzölle und der wie Schutzzölle wirkenden staatlichen Unterstützungen einzelner Betriebszweige, daß die englische Arbeiterpartei gegen den Protektionismus sei, daß aber unter bestimmten Umständen jede Regierung eines Landes das Recht haben müsse, ihre Arbeiterschaft und ihre Industrie gegen die Konkurrenz ausländischer Waren zu schützen.

Die Nadelstiche im besetzten Gebiet

wollen nicht aufhören. Bei einem Festzuge in der Nähe von Mainz, der geschichtliche Darstellungen brachte, trug ein junger Reiter die über ein Vierteljahrhundert alte Dragoneruniform seines Vaters.

Unser Zartgefühl für die Verbrecher

ist schon seit den neunziger Jahren und länger sehr merklich gewachsen. Erst wurde er vornehmlich als ein Kranke dargestellt, und nach hinreichender Auswertung dieses Gebankens treibt man in zientlicher Breite darauf hin, aus die härteste Form unserer Strafe, das Todesurteil, abzuschaffen.

Der letzte Hansbur.

Ein Bauernroman aus der Büneburger Heide.

Von Hermann Löns.

Copyright 1920 by

Adolf Sponholz Verlag v. v. d. B. Hannover.

(Schluß.)

Am nächsten Sonntag fuhr ein Wagen auf den Hof. Als Detta sah, wer darin war, bekam sie einen roten Kopf und lief in ihre Dünze.

„Sieh, das ist mal schön,“ rief Hefsmann, als er sah, wer der Besuch war. Es war der Vollmeier Mönchmeyer aus der Altmarisch, einer der besten Züchter im Lande, mit dem Hefsmann gut bekannt war.

Er hatte seinen zweiten Jungen mitgebracht, der ebenso sang und ebenso ruhig war, wie der Vater; der hatte mit Detta auf dem Balke des landwirtschaftlichen Vereins viel getanzt.

Als das Vieh be'e'en war, sagte Mönchmeyer zu seinem Sohn: „Wenn alles glatt geht, kommst du jetzt zu sitzen. Aber ob Hefsmann jetzt schon den Hof abgibt? Er ist doch noch wie ein junger Kerl!“

Freij zudte die Achseln: „Ja, wenn nicht, dann kann aus der Freierei vorläufig nichts werden.“

Es wurde aber etwas daratits. Dem Hansbur gestiel der Freier, zumal Detta ihm sagte, einen anderen möchte sie nicht werden. So wurde denn abgemacht, daß der junge Chemann über den Hof und alles Land, was unter dem Pfluge war oder zu Wiese gemacht war, zu sagen haben sollte; das Ausland aber behielt Hefsmann sich vor.

Zwei Monate später wurde die Doppelhochzeit gefeiert; Mönchmeyer, jetzt Hefsmann genannt, trat den Hof an, Sophie zog mit ihrem Manne in die alte Mühle und der Altvater Hefsmann und Meta richteten sich das Alenteilerhaus ein.

Sie kamen sich nicht einsam vor; sie hatten genug zu tun, zumal Hefsmann ein Stück

Heide nach dem anderen anforstete und Meta bald auf dem Hofe und in der Mühle Großmutter spielen mußte. Als sechs Jahre hin waren, da war sie sechsfache Großmutter.

Sie hatte schon einen weißen Kopf und auch Hefsmann war nicht mehr so blond wie vordem, aber ihre Liebe blieb jung und die Großmagd legte zu ihrem Hinnert: „Junge, wenn du mal so alt bist, wie unser Altvater, ich möchte bloß wissen, ob du dich denn auch noch so hast, wie er sich mit seiner Meta. Erst dacht' ich, ich sollt' darüber lachen, aber wenn ich denke, wie andere Eheleute oft gegeneinander sind, wenn sie alt sind, kann bedünkt mich, so ist es doch besser.“

Als Hinnert sie losgelassen hatte, nahm sie die Forke wieder zur Hand und warf weiter Mist aus und sang dabei das Lied von dem roten Husaren, der sein Liebchen bis über den Tod hinaus liebt.

Als der siebente Winter zu Ende ging, wurde Meta krank; sie hatte sich schwer erkältet und wußte sich gar nicht wieder herausmachen. Sie schloß einen kurzen Atem und war schlief auf den Füßen und die Besinnung ließ zu Zeiten bei ihr nach; dann vergaß sie alles, was zwischen der Zeit lag, in der sie auf dem Diechhofe gelebt hatte. Aber sie war glücklich, vorzüglich, wenn ihr Mann bei ihr saß und sie im Arm hatte, was er viel tun mußte, da sie sonst nicht warm wurde.

Gegen den Sommer wurde es besser mit ihr, so daß sie im Hause hin- und hergehen und Kartoffeln schälen und Kaffee machen konnte; des Abends aber kamen ihr meist die Gedanken durcheinander und dann hatte sie sich, als wenn sie mit Göde Heimlichkeiten vorhatte, und wenn er sie zu Bett brachte, sagte sie vor sich hin und sagte: „Nicht so laut, die andern brauchen da nichts von zu wissen.“

Als die Vieren gelb werden wollten, kam Göde eines Abends nach Hause und fror; er hatte sich bei den Fischteichen schwitzig gearbeitet und in der Heide wehrte eine scharfe Luft. Am anderen Tage ging es ihm sehr

schlecht und als es am dritten Tage nicht besser mit ihm werden wollte, wurde nach dem Doktor geschickt.

Der machte eine kranke Stirn und als er an dem Kranken herumgehört hatte, sagte er: „Wenn nicht ein Wunder geschieht, kriegen wir ihn nicht durch; er hat eine ganz gefährliche Lungenentzündung.“

Es war, als wenn Meta dadurch, daß ihr Mann krank war, auf einmal ganz gesund wurde. Sie war von seinem Bette nicht fortzukriegen.

„Heute ist mir besser, Meta,“ sagte der Kranke am sechsten Morgen. „Wir haben doch noch schöne Tage miteinander gehabt, meine Meta“, und seine Hände, die ganz mager geworden waren in den Tagen, drückten ihren Kopf an seine Brust.

„Meine Meta, meine gute Meta,“ sagte er dann und ihr war, als wenn er sie küssen wollte. Aber er schlief schon wieder ein.

Als Detta nach ihrem Vater sehen wollte, lag er tot im Bette und hatte ein freundliches Gesicht; die Stiefmutter aber saß im Nackenstuhl neben dem Ofen und schlief vor Schwäche.

Die Bäuerin schlug die Schürze vor das Gesicht und ging schnell über die Deele und winkte der Großmagd, sie solle mit dem Singen aufhören, denn sie sang wieder:

Es war einmal ein roter Husar, Der liebte sein Mädchen ein ganzes Jahr, Ein ganzes Jahr und noch viel mehr, Die Liebe nahm kein Ende mehr.

Sahnenbesper, ähnlich wie Wäbenbesper, nur gegen Morgen.

Die beiden Tauben.

Der Hansbur hatte in seinem letzten Willen bestimmt, daß er ganz nach der alten Art begraben werden sollte, denn damals war schon die Mode angekommen, daß schwarz getrauert wurde.

Um ihn aber sollte weiß getrauert werden, auch wollte er keinen hohen Sarg haben, und auf seinem Grabe sollte ein Pfahl und kein Kreuz zu stehen kommen.

Er wurde in das Nollken eingemacht, das Meta aus selbstgepönnem Flache gewebt und genäht hatte; Detta setzte schwarze Atlas schleifen an den Sterbelittel und zog ihm die weiße Sonntagspfeilmilche über.

Der Sarg stand auf zwei Stühlen auf der Deele und war mit dem Leichlaken zugebedt, und davor lag der Sargbeutel, auf dem zwei alte hölzerne Leuchter brannten, deren Fäße vier springende Pferde waren.

Rechts von der großen Türe hingen die beiden Seelenlaken an der Wand herunter, damit, wenn der Tote noch einmal zurückkäme, er doch einen Pfahl für sich fände.

Hermen sorgte dafür, daß im Alenteilerhause die Fenster der Schlafkammer nicht offen standen und daß das Bettstroh, auf dem der Altvater gestorben war, bis auf eine Hand voll verbrannt wurde, und daß der Badenstuhl, in dem der Alte neben dem Ofen geessen hatte, umgehoben wurde.

Durtjen warf die Waschkübel, aus der der Tote gewaschen war, entzwei und grub sie ein und legte Kamm und Waschlappen in den Sarg, denn Meta, die von Detta in das Wöshaus gebracht war, war so hinfällig, daß sie an nichts denken konnte; sie saß neben dem Ofen in der Dünze und sang leise aus dem Gebetbuche, aber keine Sterbeslieder, sondern Lobgesänge.

Der Tag der Beerdigung kam. Das Leichlaken wurde herunter genommen. Mit freudigem Gesichte lag der Bauer in dem eichenen mit Nahnentruß schwarz gemachten Sarge, Bibel und Gesangbuch unter dem Kinn.

Einer nach dem anderen von der Freundschaft ging über die Deele, nickte dem Toten zu und ging nach der Dünze, wo das Frühstück stand. Sie sprachen alle leise, die Männer, und die Frauen flüsteren. Es war igner, als wäre dieses ein ganz besonderes Begräbnis.

Hoffnung und unter Umständen eintretende Möglichkeit zu lassen, daß sie auf irgendeinem Wege wieder freier werden und zu neuen Verbrechen schreiten könnten, ist mehr Schonung, als die Wohlfahrt der Bevölkerung verträgt.

# Quir durch die Wirtschaft

Wie stehen die Wirtschaftsaussichten? Haben bis jetzt die Berichte viel von Widerstandsfähigkeit, also von einer gewissen Festigkeit unserer Konjunktur gesprochen, eine Tatsache, die wir nicht ohne Einschränkung bemerken, so sieht jetzt mehr und mehr das Geschehensbild des Abwärtsleitens der Aussichten durch.

Unsre Reparationsschulden, von Anfang an als Ruiniereschulden gegen uns gedacht, übersteigen jedes erträgliche Maß. Das sieht alle Welt ein, und ein Teil der Welt hat seine Freude daran, daß es uns miserabel geht dieser Schuldzahlungen wegen.

nicht bei der Ungeheuerlichkeit der jährlichen Zahlung von 2 1/2 Milliarden verbleiben könne. Was er erreichen wird, ist noch ungewiß. Widersprechend und unklar sind noch die Mitteilungen, die bis jetzt über das Beginnen vorliegen. Die Hauptsache ist, daß die Frage überhaupt endlich einmal so ernstlich und unter so harter Festlegung der Zielrichtung angeht, wie es durch Gilbert geschehen ist.

Der Weg zum Erfolge! „Abgabehaltung des einheimischen Obstes“ nennen die „Münch. N. N.“ das Ergebnis eines — so darf man wohl bezeichnen — oberbayerischen Obstmarktes, zu dem sie schreiben:

Die Erfahrung hat gelehrt, daß das deutsche Obst im Kampfe gegen die Konkurrenz des Auslandes sich nur dadurch behaupten kann, daß sich die Erzeuger den Forderungen des Großhandels anpassen und nur solche Ware auf den Markt bringen, die nach Aussehen und Aufmachung die gestellten Bedingungen erfüllen. Es bleibt Tatsache, daß das deutsche Obst, welches im Stadium der Baumreife geerntet werden kann, in seiner Lagerfähigkeit erheblich im Vorteil ist gegenüber dem noch unreif abgeernteten Auslandsobst.

Um diese Vorzüge einem größeren Obstliebhaberkreis vor Augen zu führen, veranstaltete der Oberbayerische Kreisverband für Obst- und Gartenbau zusammen mit dem Landesverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine in der Schwabinger Brauerei eine Obstausstellung, die mit annähernd 300 Zentnern oberbayerischer Erzeugnisse besetzt war und die Ware in einer gefälligen, einheitlichen Handelsaufmachung zeigte.

Es ist erfreulich, daß auch die Tagespresse die Grundidee betont, um deren Verwirklichung und Ausgestaltung der Reichsverband seit Jahr und Tag kämpft und die allenfalls, wo man, wie auch in München, ihnen gefolgt ist, zu einem vollen Siege geführt haben. Mögen die guten Beispiele weiterwirken und bald allgemeine Einheitslichkeit und einheitlichen Erfolg herbeiführen!

Abbruch der Verhandlungen mit Polen. Die Spannung zwischen Polen und Deutschland ist durch Umrüche von polnischer Seite her so sehr gewachsen, daß die deutsche Delegation einweisen auf Weiterführung verzichtete. Sie rechtfertigt sich vor der Öffentlichkeit durch eine Erklärung. Das Land hätte sie ihr erlassen. Man weiß längst, wie das Kind der Entente sabotieren muß, was irgend zu einem Frieden mit Deutschland führen könnte, und hat nur die Geduld bewundert oder auch bedauert, mit der bisher unsere Vertreter sich um den Vertrag mit Polen bemüht haben.

# Bürgerfragen

Berliner Erpressgut-Tarif. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von Max Dräger, Reichsbahnbeamter. Preis RM. 4.50.

Die Schrift enthält neben einer Uebersicht über die für die Beförderung von Erpressgut in Frage kommenden Reichsbahnbestimmungen ein Verzeichnis sämtlicher Stationen des Deutschen Reiches mit Erpressgutabfertigung und Angabe der Entfernung von diesen Stationen zu den Berliner Bahnhöfen. Außerdem werden die Erpressgut-Frachtsätze und die Nachnahmegebühren angegeben.

Von besonderem Werte ist eine Gegenüberstellung der Postpaketgebühren und Erpressgutfrachten, aus der der Versender ersehen kann, bei welchen Entfernungen und bei welchen Gewichten der Versand durch die Post vorteilhafter ist als der durch die Reichsbahn. Die Angabe der Frachtsätze, Nachnahmegebühren usw. versteht die Versender außerdem in die angenehme Lage, den Sendungen auch gleich die Rechnungen beifügen zu können, wodurch ein Porto erheblich gespart wird. Das Buch ist also nicht nur für Berliner Gärtnereibetriebe, sondern auch für die Betriebe im übrigen Deutschland von Wert. Dr. Chr.

Neue Aufgaben der Absatzgenossenschaften betitelt Professor Fritz Bedmann, Bonn, einen Aufsatz, der in Heft 9 der Zeitschrift „Ernährungswirtschaft“ erschienen ist. Der Verfasser gibt darin eine gebräugte Zusammenfassung der Aufgaben, die von den Produktiv- und Absatzgenossenschaften im Verlaufe ihres Bestehens übernommen worden sind, und zeigt, wie die Tätigkeit der Genossenschaften zunächst häufig mit der Durchführung der verhältnismäßig leicht zu lösenden technischen Aufgabe begonnen hat, zu der aus dem Bestreben heraus, die bestehende Handelspanne zu verkleinern, eine Aufgabe kaufmännischer Art hinzugekommen ist. Während die technische Aufgabe in erster Linie zur Bildung von Produktgenossenschaften geführt hat, ist die kaufmännische Aufgabe in der Regel der Anlaß zur Errichtung einer Absatzgenossenschaft gewesen. Zu dieser letzten Aufgabe, bei deren Durchführung sich die Genossenschaften häufig im Kampfe mit der

älteren Einrichtung des Handels befanden, kam in neuerer Zeit noch eine außerordentlich bedeutungsvolle Aufgabe hinzu, nämlich die der Preisbeeinflussung auf dem Binnenmarkt. Professor Bedmann gibt im folgenden ein Bild des in der Landwirtschaft bestehenden Zustandes der Konkurrenz aller gegen alle auf Seiten des Angebots und zeigt, wie es nur durch organisatorischen Eingriff in den Landbau und durch eigene Organisation innerhalb der Genossenschaften möglich ist, die Preisgestaltung auf dem Binnenmarkt zu beeinflussen. Damit ist die vierte Aufgabe der Genossenschaften, nämlich die organisatorische, aufgeführt, deren Einzelheiten eingehend besprochen werden. Das Gesagte gilt jedoch nicht nur für den Landbau, sondern im vollen Umfang auch für den Obst- und Gemüsebau und für den standardisierten Absatz seiner Erzeugnisse.

In klarer Beweisführung kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß weder der einzelne Erzeuger noch der Händler standardisieren kann, sondern daß dazu nur die Zusammenfassung der Berufsmitglieder erfolgreich befähigt ist, und ferner, daß nur beste Standardware beste Preise erzielen kann. Dafür ist die meiste Auslandsware ein eindrucksvolles Beispiel. In dieser organisatorischen Aufgabe der Standardisierung des Absatzes, der Ausschaltung bzw. Minderung der Angebotskonkurrenz und damit der Preisbeeinflussung auf dem Binnenmarkt erblickt der Verfasser die Hauptaufgabe der Absatzgenossenschaften.

Vorträge im Berliner Rundfunk. Freitag, den 2. November 1928, 4 Uhr: Camillo Schneider spricht über den „Park im Herbst“.

# Persönliche Mitteilungen.

Es sind verstorben: Wilhelm Fischer, Hamburg, Bez.-Gr. Hamburg, Walter Gabriel, Gelsenkirchen, Bez.-Gr. Gelsenker.

Die Gattin von Michael Buchner, dessen marianter Persönlichkeit sich noch viele Gärtner der älteren Generation erinnern werden und der nun schon 15 Jahre tot ist, Frau Walburga Buchner, ist kürzlich im Alter von 88 Jahren verstorben.

Am 7. Oktober verstarb im Alter von 74 Jahren die Frau unseres gleichfalls vor 4 1/2 Jahren schon gestorbenen langjährigen Obmannes Johannes Newels. Frau Wwe. Joh. Newels hat zusammen mit ihren Töchtern und ihrer Schwägerin seit dem Tode ihres Mannes das Geschäft in mühevoller Weise weitergeführt. Möge es den Töchtern vergönnt sein, den guten Ruf der alten Firma hochzuhalten. Das Andenken der Verstorbenen werden wir in unserer Bez.-Gr. Münster und Osnabrück stets in Ehren halten. Joh. Padberg, Obmann.

Der Großknecht kam und sagte: „Es ist wohl an der Zeit.“ Da gingen sie alle aus der Dönze; einer nach dem anderen trat an den Sarg und gab dem Toten die Hand.

Detta und Sophie, von Kopf bis zu den Füßen in dem weißen Klagenlaten, meinten los, denn der Tischler stellte die Leuchter bei Seite und schloß den Sarg.

Er wurde aus der großen Tür getragen und auf das Wagenstroh gehoben. Durtjen reichte das Leichlaten her und Detta und Sophie, die hinter dem Sarge saßen, zogen es darüber, daß es rechts und links lang herunterhing.

Die Großmagd goß hinter dem Wagen eine Schale Wasser aus und tief dann in die Dönze, um die Kastenuhr abzuwischen und den Spiegel zuzuhängen.

Der Großknecht stellte sich an den Kopf des Sattelpferdes und die Pferde zogen an und schraubten, als sie über das brennende Sterbestroh mußten, daß der zweite Knecht ihnen vor die Füße warf.

Die Frauen aus der nächsten Freundschaft, alle in weißen Trauerlaten, gingen hinter dem Sarge her, neben und hinter ihnen folgten die Männer, alle im Kirchenrock und hohem Hute.

Es war ein prachtvoller Tag, als sie Johannes Gotthard Georgius Fehlmann, den letzten Hansbur, den Rotweg führten. Die Birkenbäume waren so gelb wie Gold und der Himmel war hoch und hell.

„Ein Prachtwetter,“ sagte der wilde Meyer zum roten Schmidt, „ein Tag, der ihm passen konnte Alles konnte er vertragen, bloß keinen tiefen Himmel.“

Der andere nickte und wischte sich den Schweiß unter dem hohen rauhen Hute ab; er war recht alt geworden, und Meyer noch mehr und die Sonne war ihnen beschwerlich.

„Eine Seele von Mensch war es.“ flüsterte Schmidt; „weißt du noch den Abend, als er dem Sägemüller das Schindglas in das Maul schlug? Was war das für ein Kerl! So einer kommt so halb nicht wieder.“

Meyer lächelte: „Aber Vobegel ist auch mitgezommen, trotz der alten Feindschaft; das ist schön von ihm.“

Als der Leichenzug meist bei der Kirche war, begab sich etwas, worüber sich alle wunderten. Ein Stöber war hinter zwei Tauben her. In ihrer Angst setzten sie sich auf

das Leichlaten; der Stöber nahm die schwarze Taube und flog mit ihr fort.

Erst als der Sarg von dem Wagen gehoben wurde, flog die weiße Taube auf; sie flog steil gegen den Himmel und alle sahen hinter ihr her.

Rotweg, Totenweg, Stöber, Sperber.

# Das Seelenlaten.

Der Fehlenhof lag wie ausgestorben da; im Wohnhaus war bloß die Magd und die Witwe des Bauern zurückgeblieben; Meta war in der Dönze und die Magd räumte auf der Deele auf.

Die Luft so klar und hellhörig war, brachte der Wind das Säutern der Lichtlocher Kloden bis auf den Fehlenhof; in diesem Augenblicke tat sich die Dönzertür auf und Meta kam heraus.

Die Magd mußte nicht, was sie sagen sollte, denn die Frau hatte ihre Sonntagssacke an und ihre Brauthaube auf; sie ging ganz grade und hielt den Kopf hoch und horchte.

Der Magd wurde unheimlich zu Sinne, denn die Frau sah aus, wie ein seltsam Geißt; ganz weiß war sie im Gesicht und ihre Augen waren hell und stetig.

Langsam ging sie auf das rechte Seelenlaten zu, stellte sich dicht davor, lachte ihm zu, streichelte es und sagte mit einer Stimme, die sich anhörte, als wenn sie hoch aus der Luft kam: „Ja doch, mein Göbde, ich komme ja schon!“

Und da sah die Magd, daß das Tuch sich erst langsam und dann schneller bewegte und sie zitterte wie Espenlaub vor Angst und obwohl sie sah, daß eine Maus auf die Erde fiel und in den Hof lief, wurde das Mädchen den Schreck drei Tage nicht los.

Die alte Frau ging wieder in die Dönze zurück und die Magd hörte, wie sie erst so sprach, als antwortete sie jemand anders; dann hörte sie singen und zuletzt wurde es still.

Als der Bauer und die Bäuerin zurückkamen, war Doris noch ganz weiß um die Nase von dem Schreck und es schubberte sie, als sie erzählte, was sie belebt hatte.

Die Bäuerin sah durch das kleine Fenster in die Dönze und sah die Frau mit dem Gesangbuch auf dem Schoß im Dsenstuhl sitzen. Sie ging hinein und sah, daß sie tot war.

Ihr Daumen lag auf dem Buche bei dem Erntedankfest, das sie zuletzt gesungen hatte, und das sang an:

Herr im Himmel, Gott auf erden, Herrscher dieser ganzen Welt! Laß den mund voll lobes werden; Da man Dir zu fuße fällt, für den reichen ernte-legen Dank und opfer darzulegen.

# Der Roman

Der letzte Hansbur ist in Buchform erschienen und durch die Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin, Friedrichstr. 16 zu beziehen. Preis 3.90 RM.

# Gehölztreiberei in Alt-Berlin

Von E. Rehsfeld in Potsdam. Die Anzucht von Sträuchern für Treibzwecke ist noch nicht lange Zeit in der Cumerbögärtner eingeleitet. Um Weihnachten 1880 herum kam der erste Flieder aus Frankreich nach Berlin und wurde gebührend bewundert. Carl Lachner war es, der hier die besten Treiberfolge hatte und von Weihnachten an Flieder als Topfpflanze und Schnittblume abgeben konnte.

Diejenige Sorte, welche die besten Blumen brachte, war Charles X., und zwar auf Flieder veredelt. Die auf Zigurum vulg. veredelten Charles X. brachten ungleich aufbrechende, nicht reinweiße Dolben. Zwei Arten der Fliederbortopfpflanzen hatten sich am besten bewährt. Einmal einjährige Veredlungen, die im Laufe des Winters in Töpfe gepflanzt und im Frühjahr auf gleiche Höhe zurückgeschnitten wurden. Das ergab die zum Topfverkauf geeigneten Pflanzen, an deren vier bis fünf kurzen Spitzentrieben je vier vollentwickelte Dolben prangten. Und zweitens wurden Mitte Juli aus dem freien Grunde Büsche mit sechs bis acht jungen Trieben in Töpfe gesetzt. Die Flieder durften nicht zum Hängen kommen, man hielt sie acht Tage unter Schattengerüst recht gleichmäßig feucht, dann kamen sie auf die ganz ungezügelteten Beete. Hier entwickelte jeder Trieb mindestens vier Blütenknospen, und das waren die für den Schnitt gedachten Pflanzen.

Die Treibfliederbüsche standen auf dem Boden, wurden dauernd feuchtgehalten und mehrmals mit gelstem Anhubung befeuchtet. Der Erfolg war, daß im Herbst beim Umräumen der Töpfe zum besseren Ausreifen, kaum zwei vom Tausend nicht wunschgemäß mit dicken dunkelroten Knospen besetzt war.

Am 16. November wurde der Saß für Weihnachten in die Treiberei gebracht. Acht Tage Vorräum mit 15 bis 16 Grad Reaumur, dann ins Allerheiligste, das auf 32 bis 36 Grad Reaumur gehalten werden mußte, obgleich mit dem ersten Tagesgraben die Deckläden heruntergezogen wurden. In Abständen von sechs bis sieben Tagen wurden neue Säge ausgefesselt. Bedingung: Unter Geßrand, keine Wurzelhoffe, Ballen vollständig durchfeuchtet.

In der Treiberei wurde zweimal am Tage mit angewärmtem Wasser ausgiebig gegossen und fast dauernd gesprüht. Der Raum unter der Stellage nahm zunächst den neuen Saß auf, er wurde auch versuchsweise verbunkelt, aber ohne Einfluß auf das Treibergebnis. Es gab damals noch keine Forschungsanstalten für Gartenbau, an Aetherejieren und Warmbad dachte man nicht.

Besonders gut ernährte, im Topf festgewurzelte Pflanzen wurden durch Wärme und Feuchtigkeit in einen lebhaften Trieb gebracht. Wie oft bin ich bestirmt worden, das Geheimnis dieses Erfolges zu verraten, und wenn ich wahrheitsgemäß erzählte, es geht alles ohne Holuspokus zu, dann glaubte man mir nicht.

In Frankreich wurden auch mit Ballen aus dem Lande genommene Flieder mit Erfolg getrieben. Zur Frühtreiberei hat man keine Versuche gemacht, dagegen hatte man bei den letzten Sägen im März guten Erfolg. Waren die Dolben lang genug getrieben, das Laub war bei der Hitze leuchtendgelb, dann brachte man die Töpfe in den Vorräum zum Abhärten und nach acht Tagen endlich in das Kalthaus, von dem der Weg nach Berlin führte.

Ein Defekt am Kessel brachte einmal im Vorräum ungenügende Temperatur. Die Folge davon war, daß die Dolben nicht reinweiß, sondern wie Apfelsblüten, einen zarten Hauch von Rosa besaßen, was keineswegs den Wert der Ware beeinträchtigte.

Die weißen Sorten eigneten sich nicht zur Frühtreiberei, und die gefüllten Sorten versagten vollständig. Nach Weihnachten kam Marly und persica, auch Schneeball in die Treiberei. Sie waren mit ihren sperrigen Büscheln beim Personal nicht beliebt, weil die Unterbringung mehr Schwierigkeiten machte als die schlanken Charles X., die vier und fünf Stagen übereinanderstehen konnten, und doch von der Wärme profitierten. 1884 wurden an 6000 Stück getrieben.

Die abgetriebenen Töpfe wurden im Frühjahr heruntergeschnitten und im Freien ausgepflanzt. Im zweiten Sommer konnten die stärksten Pflanzen bereits wieder eingetopft werden, im dritten Sommer der Rest.

Vor 30 Jahren bekam ich Treibflieder unter die Hände. Nach dem gleichen Rezept behandelt, brachte er zu Weihnachten tadellose Blumen, die glatt abgesetzt werden konnten.

**GPC\* Klein und dennoch groß.**

Zu stehen vor einer Schale voll Blumen; mir war vorher, als hätten sie ganz, ganz leise nach mir gesehelt und mich gefragt: „Kennst du uns denn wirklich so gut?“ Da bin ich denn zu ihnen hingegangen und suche nun, sie wirklich kennenzulernen, wie sie es selbst haben wollen. Von ihrem inneren Bau, von der Beschaffenheit ihrer Farben und Aehren und dergleichen will mir bei ihrem Anblick nichts einfallen! So haben sie dann wohl das Kennenlernen auch nicht gemeint. Aber wie sie dastehen, anmutig und vertraulich aneinander geschnitten, manche sich gegenseitig wie im Flüßchen zugeneigt, andre wieder den Nachbarn wie im Wettstreit oder sonst einer Schelmerei abgewandt — da ergreift es mich, wie eine solche kleine Blüte dabei auch groß sein kann — Klein, weil du sie mit der Hand umschließen kannst — groß, weil tausend Hände sie nicht erheben und erschaffen können! Was ist die Blütenkrone? Ein Kreis handdünner Blättchen, zu tiefem Lichte gewölbt, oder zum Kranze ausgebreitet, in einzelner Reihe, oder nach mehr der ihren umschließend — ein, wie aus Engelshänden hervorgegangenes Geschick, auf dessen Grund ihr allergrößtes Wesen, der unerklärliche seine Düst nicht, den sie uns hin-schenken, als vermöchten sie nicht länger ein solches Geheimnis zu wahren, oder als wollten sie ihren glücklichen Besitz doch nicht immer für sich behalten, sondern auch uns beglücken. S. K.

**Von Knospen, Träumen und Wünschen.**

Wißt Ihr es schon? Die Blumenknospen sind die Träume von einer tausendfachen Freude und verwandeln sich zu offenen Blüten, wie Wünsche aus heimlichen Träumen des Herzens werden. Erst war der Traum, und er gestaltete Bilder und zauberliche Klänge herbei und legte sie in die Seele. Und danach wurden die Klänge lauter und lauter, und die schönen Bilder bekamen Leben und riefen nach Erfüllung — und da waren die Wünsche geboren! So ist es in der heimlichen Welt des Schönen. — Aber draußen in seinem großen Reich, zu dem alle die Tore offenstehen, draußen in der Natur, da ist im Anfang die Knospe, das Blumenkind, ichen — verschlossen — rührend in seiner Zartheit. Und die Sonne legt in ihrem Leuchten ein Teilchen darauf, die Nacht hängt ihm eine glitzernde Perle um, und der Wind spricht leise, süße Worte zu ihm und er-jährt schlüpfend von allem Schönen. Drinnen aber regt und lodert es sich — der Traum der Blume zerrinnt, eine lebendige Sehnsucht ist nach geworden und will hervor-quellen, unter den Liebesblögen der Sonnenstrahlen erschließt sich die Blüte, dehnt wohlthig die hystenden Blätter in Licht und Lüften und zehet und wartet und hofft. Nicht allen Wünschen wird Erfüllung — und auch nicht allen Blüten! Manche von ihnen tödet des Nachtröstes eifriger Hauch, manche welkt und verdorrt, ohne daß ein Wind der Liebe sie ge-währdigt hat. Aber gleich jenen Wünschen, die ihr Ziel finden, sind die Blüten, die gefunden werden von einem Herzen, das sich ihrer Schön-heit freut, von einer Hand, die sie heimholt und legt und pflegt, von Menschen, die sie lieben und um sich haben wollen. S. K.

**25 Jahre Verein der Gemüsezüchter in Berlin.**

Die Ortsgruppe Berlin-Buchholz des Ver-eins der Gemüsezüchter Berlins e. V. feierte am 8. 10. in Buchholz in den Räumen des Schützenhauses das Fest ihres 25jährigen Be-stehens. In dem mit Gemüse aller Art deco-rierten Saale versammelte sich eine recht an-sehentliche Festgesellschaft. Der Präsident des Reichsverbandes, Gärtnermeister Bernstiel, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Reichsverbandes und überreichte den beiden Vorstandsmitgliedern Ferdinand Kettlich und Otto Kette Ehrenurkunden des Reichsver-bandes für besondere Verdienste um den Gar-tenbau.

Landesverband, Bez.-Gr. Berlin, die Stadt-güter G. m. b. H., das Bezirksamt und die meisten Vereine aus Buchholz hatten ebenfalls Vertreter entsandt, die die Verdienste des Ver-eins der Gemüsezüchter gebührend würdigten.

Nette schickerte den Werdegang des Ge-müsezüchter-Vereins, der 1903 von 19 Gemüse-züchtern aus Buchholz gegründet wurde, die dort auf den städtischen Rieselfeldern Gemüse-bau betrieben. Heute hat Buchholz 80 Gemüse-baubetriebe, deren Besitzer zum größten Teil dem Verein angehören. 1908 wurde der Verein der Gemüsezüchter Berlins e. V. gegründet, der jedoch seinen Sitz in Buchholz behielt und dessen Vorstand zumeist in Personalfusion mit dem örtlichen Buchholzer Gemüsezüchter-Verein stand. Netze erinnert an die Arbeiten, die der Verein für seine Mitglieder und für die Hebung des Berufsstandes geleistet hat. Während der Kriegs- und Nachkriegszeit, in der Zeit der Rationierung und Zwangswirt-schaft, mußte der Vorstand oft harte Kämpfe mit allen möglichen Stellen ausfechten, aber der Verein hat auch diese Kämpfe gut überstanden und steht heute gesiegt da. Lang, Geschäftsführer des L. B. Vin.-Vr.

**Aus dem Steuerrecht**

**Mitteilung der Lohnsteuerbeträge.**

Bei Zahlungsschwierigkeiten setzen Steuer-pflichtige häufig davon ab, die Lohnsteuer-beträge rechtzeitig abzuführen, ohne zugleich das Finanzamt hiervon zu benachrichtigen. Wie aus dem Urteil des Reichsgerichts vom 3. 2. 1927 (II D 1022/26 — VIII 1367) hervorgeht, kann ein derartiges Verhalten als strafbare Steuerhinterziehung betrachtet werden, wenn nicht wenigstens durch ein Stundungsgesuch oder in anderer Weise die Steuerschuld aus-reichend geoffenbart wird. Geht es letzteres nicht, so wird, wie der Reichsfinanzhof aus-führt, das Finanzamt verhindert, sobald die angefallene Steuer einzuziehen. Ist sich der Steuerpflichtige dessen bei Unterlassung der Zahlung oder der sonstigen Offenbarung seiner Lohnsteuerschuld bewußt, so hat er nach der Entscheidung des Reichsgerichts (Steuerhinter-ziehung). In Fällen von Zahlungsschwierig-keiten empfiehlt es sich daher, unverzüglich ein Stundungsgesuch einzureichen.

**Fragukaftin**

Frage 93. Tomatenforte Bountiful. Vor kurzem ist eine neue Tomatenforte „Bountiful (Leberreich)“ eingeführt worden. Wer ist in der Lage, über diese Sorte Auskunft zu geben, besonders hinsichtlich ihrer Ansprüche an den Boden, ihrer Widerstandskraft gegen Krankheiten und ihrer Ertragsfähigkeit?

**Humusäure!**

Eine Antwort zur Frage 90.

**„Säuregehalt von Torfmull“.**

Die Frage der Humusäure ist für den Gärtner von sehr großer Tragweite. Leider trifft man über den Wert oder Umwert der Humusäure überall grundverchiedene Urteile. Das Wichtigste ist, daß es von keinem Lieferanten „entäuert“ Torf gibt. Teilweise wird „entäuert“ Torf angeboten. Wer das be-hauptet, sagt bewußt oder unbewußt die Un-wahrheit. Es gibt nirgends entäuerten Torf, denn jeder Torf enthält mehr oder weniger Humusäure. Die Moore sind verschiedene 10 000 Jahre alt, und wenn dort keine Humus-säure vorhanden wäre, dann wäre das Moor, bzw. der Torf schon längst verkauft.

Die fabrikmäßige Entäuierung des Torfes stellt sich zu teuer. Einige Fabriken, welche das Entäuern fabrikmäßig betreiben wollten, sind wegen der hohen Kosten Pleite gegangen.

Niederungstorf, der sehr viel mineralische Bestandteile enthält, ist für den Gärtner unbrauchbar. Für den Gartenbau kommt nur der reine Hochmoortorf in Frage. Die Fest-stellung, wie hoch der Gehalt der Humus-säure ist, ist von dem Laien kaum durchführbar. Es gehören hierzu unbedingt wissenschaftliche Untersuchungsapparate.

Wenn man Torf mit Wasser ansieht und Lachmuspapier eintaucht, dann verfärbt sich das Lachmuspapier. Durch das Verfärben stellt man aber nur fest, ob Humusäure in dem Torf vorhanden ist. Wie hoch der Prozentsatz ist, kann man nicht feststellen. Da

aber jeder Torf Humusäure enthält, kann man sich die Arbeit mit dem Lachmuspapier sparen. Durch jahrelange Uebungen kann man an Hand der mehr oder weniger starken Verfärbung ungefähr schätzen, ob der Torf wenig oder mehr Humusäure enthält. Man weiß aber, daß jeder Torf Humusäure hat, insoweit es in diese Probe überflüssig.

Wenn man Torf für Gartenbauzwecke kaufen will, der wirklich humusäurearm ist, dann wendet man sich am vorteilhaftesten an einen zuverlässigen Lieferanten. Die Humusäure wird in sehr vielen Fällen über-schätzt. Tatsache ist, daß ein geringer Prozen-tatz von Humusäure stimulierend wirkt. Ein zu starker Gehalt an Humusäure ist natürlich schädlich. — Um die Humusäure zu neutralisieren, ist es vorteilhaft, wenn man die Torfballen sofort nach Erhalt im Freien lagert; läßt, sie aufreißt, so daß Licht, Luft, Sonne und Regen an den Torf herankommen. Hier-durch wird die Humusäure zum allergrößten Teil zerstört.

Ich kaufe meine Ballen immer rechtzeitig ein, lasse sie im Freien liegen. Die Regen-güsse habe ich von dem Dach abgenommen, darunter liegen meine Torfballen, die vom Regen immer einen großen Teil abbekommen und hierdurch habe ich ständig guten durch-feuchteten und humusäurearmen Torf zur Verfügung.

Für Vermehrungszwecke ist es vorteilhaft, den Torf mit verdünnter Galle zu tränken oder ihn in einem Wasserbad zu zerkleinern und nach Bedarf wieder auszubräuen. Für Freilandkulturen braucht humusäurearmer Torf nicht behandelt zu werden. Ich bringe den Torf ohne jede Beimischung in den Boden und habe noch keinen Schaden oder Nachteil, sondern nur Vorteile gesehen.

Je nach Größe des Geldbetrags kann man natürlich den Torf vorteilhaft mit Stalldünger vermischen. Bei schwerem Boden ist eine Düngerzugabe nicht notwendig. Man nimmt dann am besten groben Mülle und vermischt ihn gut mit Erde. Eine Beigabe von Kalk-mergel ist empfehlenswert. Der Torf lockert den Boden, macht ihn mürbe und durchlässig.

Wenn weitere Fragen zu stellen sind, dann bin ich gern bereit, diese zu beantworten. Max R a u m a n n, Bremen, Kirchhofstr. 126.

**HONIG Maiblumen**  
(Blüten-Schleuder), allerfeinste „Anlasse“. Garantie für Reinheit, 10 Pfd.-Bimer 11,50 M., 5 Pfd.-Elmer 6,75 M., franko. Nachn.-Gebührfrage ich. Garantie Zurücknahme. Frau Pastor Körner Wwe., Annühle 110, Bez. Hamburg.

Treibkeime I. Qual.	100 85,— M.
Mittel „	100 40,— M.
II „	100 25,— M.
Pflanzkeime stark bewurz.	100 5,50 M.

**Rittergut Kleefeld, Hannover**

**Stalldung** zu allen Zwecken in jeder Menge lieferbar  
**Felix Köttnitz, Düngergroßhandlung, Berlin-Schöneberg, Ebarsstraße 18. Telefon: G 1, Stephan 8024.**

**J. L. Giesen**  
Berlin 62, Zentral-Markthalle 1a, Stand 2  
Büro: Burgstraße 12, Fernsprecher: Berolina 3505  
Telegramm-Adresse: Giesen Obsthandel Berlin  
Uebnahme zum kommissionsweisen Verkauf jedes Quantum Obst u. Gemüse

**HOSEN**  
MARKE **URBAR** ges. geschützt

**Kammgarn-artige Stoffe 750 mod. Muster**  
**Rheinische Kammgarnart dunkelgrauer Grund, schwarz-Strick 12.-**  
Unsere berühmte **Cottbuser Hose** Marke „Urbär“ Reißkraft ge-prüft, unver-wundlich **19 50**  
**Manchester-, Stiefel-, Reithosen** in großer Auswahl

**Aachener Erzeugnis vornehm ge-streift 24.-**  
**Vornehmes Aachen. Erzeugnis schmale Streif. in feinerer Aus-führung 33.-**  
**Sportbreeches 5 75** 13,50, 8,50  
**Knickerbocker engl. gemust. 10.-** 15.—, 12.—

**BAER SOHN & Co.**  
Berlin, N. 4, Chausseest. 29/30.

**Wilhelm Scheffer / Düsseldorf**  
Kronprinzenstraße 22 / Fernsprecher 166 50  
Import von Azaleen, Lorbeerbäumen, Palmen, Buxus, Rhododendron  
Spezialität: Rosen aus eigener Anzucht (Rosenschule Kaiserswerth, Duisburger Str.)  
Topftannen und Weihnachtsbäume in eigenen sauerländischen Kulturen  
Bankkonto: Bernhard Blanke, Düsseldorf  
Postcheckkonto: No. 788 01 Köln

**Topftannen**  
aus meinen Millionenbeständen gut aussortierte und garnierte  
Ware: 20-30 cm M 22.—, 30-50 cm M 30.—, 50-80 cm M 45.—, 80-100 cm M 80.— pro 100 Stk.

**Weihnachtsbäume**  
waggon- und hundertweise in dem alljährlich großen Umfange in allen Größen, gute sauerländische Ware.  
Die viel gefragten kleineren und mittleren Bäume entfallen in diesem Jahre aus meinen eigenen sauerländischen Kulturen.  
Bei der Rarität der guten Bäume ist rechtzeitiger Abschluß ernstest Abnehmer geboten.  
Preise auf Anfrage! — Versand nach dem In- und Ausland!

Was du nicht willst, daß man die in...

Dies bekannte Sprichwort kann auch im Organisationsleben immer wieder Anwendung finden. Was würden wohl die Mitglieder über einen Kunden sagen, der auf vier Nachnahmen und drei Mahnungen nicht antwortet?

und nur gegen Nachnahme liefern. Auch dem Berufsverband gegenüber soll man aber die Regeln des ehrlichen Kaufmannes beachten, nicht zuletzt im eigenen Interesse.

4. „Grüne Woche Berlin“ 1929 Vom 26. Januar bis 3. Februar

Nachdem die seither veranstalteten Ausstellungen „Grüne Woche Berlin“ ein ständig wachsendes Interesse auch in den Kreisen des Gartenbaues gefunden haben, sind sie an der Abteilung „Gartenbau“ interessierter Verbände und sonstigen Körperschaften übereingekommen, die jährlich wiederkehrende Kollektiv-Ausstellung des Gartenbaues gemeinsam zu veranstalten und dem Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. dabei die Geschäftsführung zu übertragen.

- Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Dahlem, Landwirtschafstakademie für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Dahlem, Bund Deutscher Baumschulenbesitzer,

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft, Berlin, Provinzialverband Groß-Berlin im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands, Bezirksgruppe Berlin im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.

Es ist beabsichtigt, im Rahmen der Kollektiv-Ausstellung folgende Gebiete zu behandeln:

- 1. Gärtnerisches Lehr- und Unterrichtswesen, 2. Richtiges und falsches Bauen, 3. Die Bodenbearbeitung, 4. Pflanzenschutz, 5. Lagern und Verwenden, 6. Gute Baumschulwaren und ihr Verwenden, 7. Der Gartenbau in der Volkswirtschaft, 8. Der Kleingarten.

In diesen einzelnen Abteilungen werden die entsprechenden Themen sowohl theoretisch als auch praktisch dargestellt werden. Zur praktischen Darstellung werden, soweit sie in den Rahmen der Sonderausstellung hineinpassen, wieder Geräte, Maschinen und andere Bedarfsartikel derjenigen Firmen aufgenommen, die in dem angrenzenden Industriezweig der Ausstellung einen Platz gemietet haben.

Es kann schon jetzt behauptet werden, daß die Ausstellung „Gartenbau“ in der „Grünen Woche Berlin“ insbesondere für alle Bedarfsartikel des Gartenbaues immer mehr die maßgebende Fachausstellung in Deutschland zu werden beginnt, auf der dem gärtnerischen Fachinteressenten eine möglichst erschöpfende Zusammenstellung seiner Bedarfsartikel geboten wird und in der durch die veranstaltete Kollektiv-Ausstellung Mittel und Wege für eine rentable Betriebsführung gezeigt werden.

Die bisherigen Ausstellungen, zumal die letzte „Grüne Woche Berlin“ haben den Beweis erbracht, daß aus gärtnerischen Kreisen aus ganz Deutschland ein außerordentlich starker Besuch zu verzeichnen war.

Da die Ausstellungsleitung für die kommende Ausstellung eine besonders großzügige Auslandspropaganda - auch unter den ausländischen Verbänden des Gartenbaues - ausgezogen hat, ist auch mit einem starken ausländischen Interessentenbesuch zu rechnen.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Hauptgeschäftsstelle sind weitere Anskünfte erwünscht über:

- 345 Drescher, Michael, Gbtr., Feucht bei Nürnberg. 346 Dunkelmann, Siegfried, Berlin, Friedrichstr. 135. 347 Duncker, Karl, Gbtr., Neustrelitz. 348 Ebel, Wilhelm, Fersch, Kr. Zauch-Belzig. 349 Edberg, Axel, Gbtr., Motala (Schweden). 350 Ehrenberg, Kurt, Altfeld bei Herleshausen. 351 Eisenberger, Leon, Gbtr., Genf (Schweiz). 352 Engelhardt, Arthur, Blumengeschäft, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 1. 353 Everjen, J. H., Gärtner, Haberslev (Dänemark), Kaffet 18. 354 Felgentreu, Kurt, Blumengeschäft, Berlin, Friedrichstr. 18. 355 Fischbacher & Falbmann, Luzern (Schweiz). 356 Fischer, Franz, Mainz-Kastheim. 357 Franz, Kurt, Gbtr., Hanstragen, Kr. Greifswald. 358 Gangl, Anton, Gbtr., Deutsch-Sandau (Tschechoslowakei). 359 Gehrmann, Berlin, Pfalzburger Str. 33. 360 Germer, Erich W., Sontra-Blumenu Bräunlein. 361 Glens, Max, Romanes b. Potsdam. 362 Glänkin, Gärtner, Escholzmatt, Kanton Luzern (Schweiz). 363 Göthje, Rich., Altengamme-Horst. 364 Göttschaldt, Frau A., Blumengeschäft, Hagen i. W., Eiberfelder Str. 365 Gräfe, Franz, Dobrlugl. 366 Gramminger, Josef, Mannheim-Rheinard, Stempelhofstr. 59. 367 Graulich, Gustav, Bauen. 368 Grigat, E., Jonaten b. Heydekrug (Rheinland). 369 Groß, Ernst, Gbtr., fr. Torgelow, jetzt Prerow-Darß. 370 Grothe, Francisco, Blumenau, St. Katharina (Brasilien). 371 Grunbler, C., Iphoe (Holl.). 372 Grunewald, Wilhelm, Berlin-Cladow. 373 Guimaraes, Francisco, Mosteira, Porto (Portugal). 374 Gulbranjen, L., Hoastod (Norwegen). 375 Günther, Fred, Erla-Grandorf (Erzgeb.). 376 Gustafsson, Handelsgärtner, Lime, Post Stara (Schweden). 377 Haack, Karl, Gbtr., Burgwall b. Zehdenitz. 378 Haegner, Caputh. 379 Hahn, Friedrich, Lauterbach (Rügen). 380 Hahn, Mag., vorm. Otto Reiche, Gbtr., Pritz.

Gegen die Erhebung der Grundbesitzabgabe

(Ablauf der Anmeldefrist: 31. Oktober 1928.)

Von Dr. Brönnner in Berlin.

Zur Grundbesitzabgabe der Gesellschaften, auch periodische Grunderwerbsteuer genannt, soll bis zum 31. Oktober d. J. die Anmeldung durch die gesetzlichen Vertreter bei der zuständigen Steuerstelle erfolgen. Diese Abgabe trifft bekanntlich bei dieser erstmaligen Erhebung alle Grundstücke, die sich am 1. Januar 1929 ununterbrochen zehn Jahre im Eigentum von Personengemeinschaften - Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften usw. - befinden.

Aber auch die Grunderwerbsteuer selbst gelangt nicht nur bei der Übertragung des Grundstückseigentums seitens der Gesellschaft zur Erhebung. Die besonderen Vorschriften des Grunderwerbsteuergesetzes über die Besteuerung des Grundbesitzes bei der Vereinfachung der Gesellschaftsanteile in einer Hand (§ 3), die Grundbesitze des Reichsfinanzhofs

Auch die Schwierigkeiten steuerrechtlicher Natur, die sich bei der Feststellung der gemeinen Werte der betroffenen Grundstücke ergeben, sind nicht gering zu veranschlagen; die auf den gleichen Zeitpunkt festzusetzenden Einheitswerte sind nicht maßgebend. In finanzieller Hinsicht wird angenommen, daß sich durch die Aufhebung für die Etats von Ländern und Gemeinden erhebliche Schwierigkeiten kaum ergeben werden, da diese angesichts des periodischen Charakters dieser Steuer ohnehin nicht laufend mit diesen Einnahmen rechnen können.

„Continental“ Gartenschläuche und Zubehör liefern zu Originalpreisen, frei Haus - großes Lager Gesner & Furchner, Berlin O 27 Alexanderstr. 28 Tel.: E 1, Berolina 1711

über die Besteuerung des Übergangs von Anteilen an Grundstücksgeellschaften auf Grund der Umgehungsverordnung usw. führen in vielen Fällen zur mittelbaren Besteuerung des Grundbesitzes der Gesellschaften.

Nachdem die Kirchen erklärt haben, daß sie nach Verlust ihres beweglichen Vermögens in der Inflationszeit die Steuern nicht tragen könnten, und auch die Fideikomnisse, je nachdem ihre Auflösung bereits vollzogen ist oder erst bevorsteht, ganz willkürlich von der Abgabe befreit würden, erscheint es unbedingt am Platze, von der Erhebung der Grundbesitzabgabe, die eine unnötige Komplizierung des Steuerrechts bedeutet, ganz abzuziehen.

Zieht man die oben angegebenen allgemeinen Gesichtspunkte in Betracht, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Erhebung einer besonderen Grundbesitzabgabe von den Gesellschaften wirtschaftlich nicht gerechtfertigt ist.

Zu erwähnen ist noch, daß die Erhebung der periodischen Grunderwerbsteuer eine große Reihe von Zweifelsfragen auslösen würde, auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden soll. Sie möglichst zu klären, wäre Aufgabe besonders zu erfassender Durchführungsbestimmungen.

Bereits Anfang 1927 hatten die Spitzenverbände der Wirtschaft eine Eingabe auf Vereinfachung der periodischen Grunderwerbsteuer an das Reichsfinanzministerium gerichtet, von dem jedoch ein ablehnender Bescheid erging. Nunmehr sind von neuem Bemühungen in dieser Richtung im Gange. Dem Reichstag ist ein entsprechender Antrag bereits zugegangen.

Bei dem seinerzeitigen Erlaß der Vorschrift ist man davon ausgegangen, daß die Form der juristischen Person oder des Vereins usw. es ermöglichte, Grundbesitz in ähnlicher Form zu binden, wie die Umgestaltung von Einzeligentum in ein Fideikommiß, dessen Besteuerung bereits früher als gerechtfertigt angesehen sei. In vielen Fällen bleibe der Besitz auch lange in der Hand von Gesellschaften, man denke z. B. an die Bankgebäude großer Banken, die auf absehbare Zeit dem Grundstückshandel entzogen werden. Nicht nur die Erhebung der Grunderwerbsteuer sei hier für die Dauer des Bestehens der Gesellschaft ausgeschlossen, sondern es fielen auch, da die Gesellschaft begrifflich Generationen überbauern könne, die Erbschaftsteuer weg. - Man ging davon aus, daß hier ein Privileg vorläge, das die Besteuerung wirtschaftlich rechtfertige. Auch die Finanzlage gestatte es nicht, auf eine derartige Besteuerungsmöglichkeit zu verzichten.

Die Erfahrungen der Praxis stimmen mit diesen Erwägungen, die beim Erlaß der Vorschrift maßgebend waren, nicht überein. - Nicht als zutreffend ist es zunächst anzusehen, daß die Erbschaftsteuer für den Grundbesitz der Gesellschaften ausreicht. Wenn hier auch nicht die Grundstücke selbst auf die Erben übergehen und unmittelbar von der Erbschaftsteuer betroffen werden, so werden doch die Gesellschaftsanteile bei der Vererbung besteuert, mit denen der Wert der Grundstücke gleichzeitig erfaßt wird. Wenn aber bei Lebzeiten bereits eine Übertragung von Gesellschaftsvermögen an die Erben durch Aufnahme als Gesellschafter stattfindet, so gelangt Schenkungssteuer in gleicher Weise zur Erhebung. Tatsächlich fließen dem Reich aus dem Eigentum von Gesellschaften befindlichen Grundbesitz viel höhere Einnahmen zu, da hier jedenfalls Übertragungen unter Lebenden erfahrungsgemäß viel häufiger sind, die den Kapitalverkehrssteuern, Stempelsteuern usw. unterliegen.

Warum bedienen Sie sich noch nicht der Liste C?

Haben Sie sich schon einmal überlegt, welche Summen Sie bei dem Versandgeschäft hätten sparen können, wenn Sie vor Bieferung über die Geschäftslage Ihrer Abnehmer unterrichtet gewesen wären? Die Liste C mit dem höchsten erschienenen Nachtrag 2 gibt Ihnen diese Auskunft über insgesamt mehr als 2000 Personen und Firmen, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur schleppend nachkommen. Die Liste C mit Nachträgen ist von der Hauptgeschäftsstelle zum Preise von 5 M. bei Vorinendung des Betrages, sonst gegen Nachnahme, zu beziehen. Den bisherigen Bezieher wird der Nachtrag 2 gegen Einzahlung von 60 Pfennigen für Postaufkosten zugestellt.



Dieses Kistenplakat unterscheidet Deutsches Obst von der Auslandsware Das ist die beste Reklame

Es ist zu beziehen von der Hauptgeschäftsstelle in SW 40, Kronprinzenufer 27. Preis: 100 Stück 3,- RM. 1000 „ 25,- RM.

Die in den namentlich gezeichneten Abhandlungen zum Ausdruck kommenden Ansichten und Urteile sind die Meinungsäußerungen der Verfasser.

Schriftleitung R. Bachmann, Berlin. Verantwortlich für den wirtschaftspolitischen Teil, die Verbandsnachrichten und die Unterhaltungsbeilage E. Gäßler, Berlin; für die Marktrundschau: Dr. Christophert, Berlin; für den Ungeizenteil: M. Berthge, Berlin. Verlag: Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 48.

Druck: Gebr. Rabehl, Berlin SW 48. Schluß des redaktionellen Teiles.